



Denkmalpflege Graubünden / Amt für Kultur

Tgira da monuments dal Grischun / Uffizi da cultura

Servizio monumenti dei Grigioni / Ufficio della cultura

Inventarliste der schutzwürdigen Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten

## Gemeinde Albula

Vorabzug 07.09.2018

## Inhalt der Inventarliste

Die Inventarlisten werden gestützt auf Art. 4 und 24 lit. a des Gesetzes über den Natur- und Heimatschutz im Kanton Graubünden vom 19. Oktober 2010 (Kantonales Natur- und Heimatschutzgesetz, KNHG; BR 496.000) erstellt und geben einen Überblick über das potenziell schutzwürdige Baukulturerbe des Kantons Graubünden. Sie umfassen schutzwürdige Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten innerhalb der Bauzonen sowie national und/oder kantonal formell geschützte Bauten innerhalb und ausserhalb der Bauzonen. Auch Bauten, die nicht in der Inventarliste aufgeführt sind, können mögliche Schutzobjekte sein. Dies betrifft insbesondere Bauten ausserhalb der Bauzone.

Die Inventarliste beinhaltet:

- Schutzwürdige Ortsbilder in Anlehnung an das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)
- Schutzwürdige Baugruppen und Einzelbauten verschiedener Bautypologien aller Bauepochen bis ins Jahr 1990: Wohnbauten, Sakralbauten, Gastronomie- und Tourismusbauten, Geschäfts- und Dienstleistungsgebäude, landwirtschaftliche Nutzbauten, Industrie- und Gewerbebauten, Bahn- und Verkehrsbauten, Tief- und Infrastrukturbauten, Militär- und Verteidigungsanlagen, Öffentliche Anlagen und dgl.

### Auswahlkriterien

**O:** Ortsbildprägende Bedeutung (hoher Lagewert)

**H:** Historische Bedeutung (sozialgeschichtliche Relevanz, Zeitzeuge, Erinnerungswert betreffend historischer Ereignisse oder Personen und Seltenheitswert)

**A:** Architektonische Bedeutung (typologischer, architekturgeschichtlicher oder baukünstlerischer Wert)

**S:** Bedeutende historische Bausubstanz

**U:** Charakteristische Umgebung (wertvolle, für die Wirkung des Objekts relevante Umgebung)

### Vorgehen

Fachleute der Denkmalpflege Graubünden sichten Grundlagen wie früher erstellte Inventare, Fachliteratur und Archivmaterial gemäss der Auflistung auf Seite 3. Zusammen mit Augenscheinern vor Ort bilden diese den Ausgangspunkt für die Objektauswahl. In einem weiteren Schritt wird die Auswahl mit Ortskundigen besprochen. Die Besichtigungen beschränken sich auf Augenscheine von aussen.

Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen zur Verfügung.

Denkmalpflege Graubünden



Simon Berger  
Kantonaler Denkmalpfleger



Albina Cereghetti  
Bauberater



Ulrike Sax  
Wiss. Mitarbeiterin

## **Verwendete Grundlagen**

### *Allgemeine Grundlagen*

Archiv der Denkmalpflege Graubünden, Chur.

Batz Hans: Die Kirchen und Kapellen des Kantons Graubündens. Band 1–8, Chur 2003–2005.

Clavadetscher Otto P., Meyer Werner: Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich 1984.

Denkmalpflegerisches Inventar der militärischen Hochbauten (HOBIM), Kanton Graubünden, hrsg. von Armasuisse Immobilien, Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bern 2008.

Dosch Leza: Bautenverzeichnis 1800–1970, Chur 2005.

Dosch Luzi: Die Bauten der Rhätischen Bahn. Geschichte einer Architektur von 1889 bis 1949, Chur 1984.

Historisches Lexikon der Schweiz [<http://www.hls-dhs-dss.ch/index.php>].

International Council on Monuments and Sites: ICOMOS-Verzeichnis historischer Gärten und Anlagen in der Schweiz, Auszug Kanton Graubünden, Bern 2004/2005.

Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS), hrsg. vom Bundesamt für Kultur (BAK), Bern.

Poeschel Erwin: Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden. Bände I–VII, Basel 1937–1948.

Poeschel Erwin: Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, I.–III. Teil. In: Das Bürgerhaus in der Schweiz. Bände XII, XIV, und XVI, Zürich 1923–1956.

Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS), hrsg. vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), Bern 2010.

Seifert-Uherkovich Ludmila, Dosch Leza: Kunstführer durch Graubünden, Bern/Zürich 2008.

Simonett Christoph: Die Bauernhäuser der Schweiz. Graubünden, Band I–II, Basel 1965–1967.

### *Gemeindespezifische Grundlagen*

Maiensässinventar Graubünden, Heft 8: Alvaneu. Verein für Kulturforschung, 1993.

## **Unterlagen zuhanden der Gemeinde**

- Merkblatt zur Inventarliste
- Pläne zur Inventarliste
- Inventarliste

## Albula/Alvra BaB

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	246	760'011/171'908	Viadukt Soliser Viadukt	1902	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
O	H	A	S	U													
	X	X	X														
Es handelt sich dabei um die höchste und weitestgespannte Steinbrücke der Albulastrecke. Gemeinsam mit der südöstlich gelegenen alten Strassenbrücke (Parz.-Nr. 299) und der nördlich davon bestehenden Fahrstrasse bilden die Kunstbauten ein eindruckliches Zeugnis der Verkehrsgeschichte.																	
	250	766'171/171'180	Burgruine Belfort	1229-1233, 1240	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
O	H	A	S	U													
	X	X	X														
Wohl durch die Herren von Vaz im 13. Jh. errichtete, imposante, in Unter- und Oberburg gegliederte Anlage östlich von Brienz auf einem schmalen Felsrücken zwischen zwei Tobeln gelegen.																	
	253	766'196/171'069	Holzbrücke Belfortobel	1915	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
O	H	A	S	U													
X			X														
Mit Holzschindeln eingedeckte Brücke gleich unterhalb der Burgruine Belfort über den gleichnamigen Fluss. Konstruktionsart mit Howe'schen Trägern.																	
	256	766'202/171'057	Steinbrücke Punt da la Dieschma	Im Kern 15. Jh.	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
Unterhalb der Burganlage Belfort gelegene, rundbogige Steinbrücke, im Kern wohl ins 15. Jahrhundert zurückgehend. 1982-83/1999 gesichert.																	
	502	769'140/170'921	Brücke Holzbrücke Isla	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td></td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U		X		X		
O	H	A	S	U													
	X		X														
Schindelgedeckte historische Holzbrücke																	

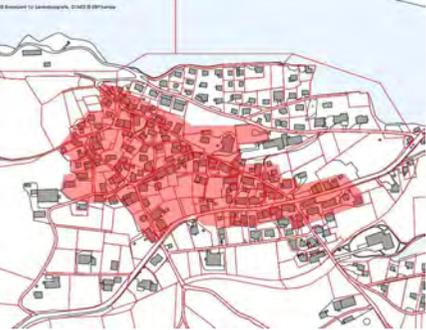
**Albula/Alvra BaB**

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	1256	762'413/171'366	Gipsgrube Canals	1927	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X		X		
O	H	A	S	U													
	X		X														
<p>Die Gipsgrube befindet sich weit ausserhalb der Siedlung Alvaschein im Flurgebiet Pasqual, am südöstlichen Fusse des Berghanges. Die Schweizerische Gesellschaft für historische Bergbauforschung (SGHB) spricht dem Werk in Alvaschein eine wichtige technikgeschichtliche Zeugenschaft zu. Ausserdem handelt es sich um ein bedeutendes Zeugnis frühindustrieller Tätigkeit.</p>																	
	1299	760'056/171'875	Strassenbrücke Alte Soliserbrücke (Punt da Solas)	1868	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
O	H	A	S	U													
	X	X	X														
<p>Im Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) ist die Brücke aufgrund ihrer Architektursprache, Bauweise, Höhe und Seltenheit als national bedeutsames Objekt eingestuft worden. Gemeinsam mit den benachbarten Brückenbauten bildet die Soliserbrücke zweifelsohne ein eindruckliches Zeugnis der Verkehrsgeschichte.</p>																	

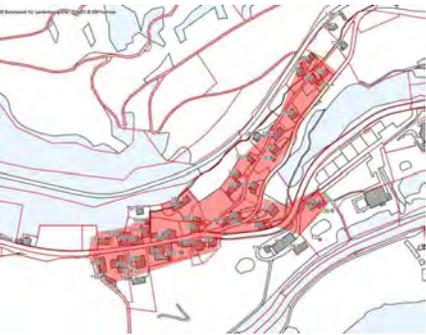
## Alvaneu

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p data-bbox="577 312 792 363">Historischer Ortskern Alvaneu Dorf</p> <p data-bbox="577 432 2056 523">Das Ortsbild von Alvaneu Dorf ist geprägt von den weissgetünchten, giebelständig zum Hang stehenden Fassaden der Wohnhäuser sowie den dazugehörigen, bretterschalten und von der Sonne geschwärzten Ökonomiegebäuden. Die den Hang hinauf gestufte Bebauung wird immer wieder durch kurze, naturbelassene Wegverbindungen sowie kleine, oft eingefriedete Baum- sowie Nutzgärten aufgelockert.</p> <p data-bbox="577 560 2096 611">Im Oberdorf ist vor allem die noch oft gut erhaltene bäuerliche Bausubstanz interessant, während im Unterdorf einzelne Bauten entlang der Hauptstrasse in ihrer Präsenz herausstechen.</p> <p data-bbox="577 647 2007 699">Typisch für Alvaneu Dorf sind die aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammenden reichen Fassadenmalereien, die zusammen mit den teilweise noch erhaltenen Hausdurchfahrten an den Einfluss aus der Engadiner Baukultur erinnern.</p> <p data-bbox="577 735 2089 826">Die grossen Grünflächen mit den Obstgärten, die verteilt im gesamten Dorf in unterschiedlichen Grössen auftreten, sind von hoher räumlichen Qualität und in ihrem Abwechslungsreichtum prägend für das Ortsbild. Zudem geben sie der dichten Bebauung an den Gassen immer wieder den nötigen Freiraum für eine gute Belichtung der Wohnhäuser.</p> <p data-bbox="577 863 2089 914">Die neu entstandenen Siedlungsteile nördlich sowie südöstlich des Dorfkerns sind zwar auffällig gestaltet, beeinträchtigen durch ihre Lage am Dorfrand und abseits des Dorfkerns das historische Ortsbild eher wenig.</p>	National	Ja

## Alvaneu

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p data-bbox="577 312 792 368">Historischer Dorfkern Alvaneu Bad</p> <p data-bbox="577 432 2096 515">Alvaneu Bad war durch seine Lage am Passweg von Bedeutung und hatte seine Blütezeit als Badekurort im 19. und 20. Jahrhundert dem Passverkehr zu verdanken. Die historische Bausubstanz entlang des alten Passweges zeugt noch von dieser Zeit. Dabei stechen vor allem einzelne Bauten wie das markante Riegelhaus im historisierenden Stil auf der Felskuppe sowie der Barockbau direkt an der Strasse hervor.</p> <p data-bbox="577 547 2096 600">Der ehemalige Standort des Kurbades wurde durch dessen Abriss sowie die Neubauten inkl. Golfplatz stark umgestaltet, sodass einzig das noch gut erhaltene Haus an der Albulastrasse 120 Zeuge der vergangenen Kur-Geschichte bleibt.</p> <p data-bbox="577 632 2074 691">Die alte Strasse ist beidseitig gesäumt von Bauten - oberhalb ist noch teilweise wertvolle Bausubstanz vorhanden, während der untere Teil geprägt ist von bereits stark erneuerten Gewerbebetrieben. Für das Ortsbild relevant sind beide Seiten als Gegenüber im Strassenzug.</p> <p data-bbox="577 722 2074 782">Oberhalb dieser Strasse zweigen zwei Wege ab, welche verschiedene Hofgruppen miteinander verbinden. Nordwestlich findet man die alte Mühle mit der ehemaligen Schmiede, welche idyllisch am kanalisierten Bach gelegen ist.</p> <p data-bbox="577 813 2096 896">Nordwestlich finden sich zwei weitere Hofgruppen, welche mit Ausnahme eines Wohnhauses bereits stark erneuert und überformt wurden. Die Filialkirche von 1630 bildet zusammen mit dem Pfarrhaus und der dazugehörenden Stallscheune ein Ensemble, das als wichtiger Verbindungspunkt zwischen dem Dorf und den Hofgruppen fungiert.</p>	Regional	Nein

## Alvaneu

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Wertvolle Kleinsiedlung Aclas Dafora</p> <p>Die Maiensäss-Siedlung Aclas Dafora liegt auf 1666 m ü. M. am nordwestlichen Rande einer weiten Ebene in leicht ansteigendem Gelände. Die grossvolumigen Bauten sind in drei Reihen quer zum Hang angeordnet, wobei der Firstverlauf der Dächer uneinheitlich ist. Die Grösse der Siedlung und die beiden platzartigen Räume mit je einem Brunnen lassen eine dorfähnliche Wirkung aufkommen. Innerhalb der Siedlung sind drei Erscheinungsformen der Talfront vertreten: Die schmale Front des Stalles (wenn die Hütte dahinter liegt oder bei freistehenden Bauten), die breitlagernde Giebelfassade und die traufstellige Gebäudezeile bei nebeneinanderliegenden Gebäudeteilen. Die Mehrheit der Maiensässbetriebe ist zwischen 1700 und 1780 entstanden, wohl als Ersatz für ältere, nicht mehr nachweisbare Bauten. Ende des 19. Jahrhunderts und um 1920 haben kräftige Entwicklungsschübe sichtbare Spuren hinterlassen. In beiden Epochen wurde die Bausubstanz da und dort erneuert, die Temporärsiedlung Aclas dafora weitete sich in den 1920er Jahren sogar aus. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts fanden viele Umbauten statt, so dass die historische Bausubstanz aus dem 18. und 19. Jahrhundert heute reduziert und stark verändert ist.</p> <p>Im Baubestand von Aclas Dafora fällt die vollständig gemauerte, freistehende 1857 datierte Sennhütte GVG-Nr. 131 auf Grund ihrer Bauart auf. Zu dieser Sennhütte gehören historisch zwei freistehende, gestrickte Stallscheunen GVG-Nr. 131A und 131E.</p>		Ja

## Alvaneu

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Wertvolle Kleinsiedlung Aclas Davains</p> <p>Die Maiensäss-Siedlung Aclas Davains liegt auf 1714 m ü. M. am nordöstlichen Rande einer weiten Ebene in leicht ansteigendem Gelände. Die grossvolumigen Bauten sind haufenartig angeordnet und bis auf den langgezogenen Bau GVG-Nr. 151 mit der Giebelfassade zum Tal ausgerichtet. Es handelt sich hauptsächlich um Einhöfe mit Sennerei, Stallscheune und Wohnbereich sowie einige freistehende Stallscheunen. Das Maiensäss GVG-Nr. 154A war ursprünglich der einzige Trennhof mit einer gemauerten Sennhütte und freistehenden Ökonomiebauten. Bis auf die Maiensässe GVG-Nr 151 und 155 wurden die Bauten im 20. Jahrhundert stark umgebaut. Die Bausubstanz geht grösstenteils ins 19. Jahrhundert zurück. Eine Ausnahme ist das Maiensäss GVG-Nr. 155 aus dem 18. Jahrhundert. Bei den Maiensässen GVG-Nr. 154A und 154B ist bekannt, dass die Vorgängerbauten aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammten.</p>		Ja

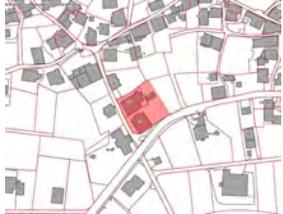
## Alvaneu

## Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
77, 77-B, 78, 78-A	126	Kirchenbezirk	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X	X										
<p>Das terrassierte Gelände des Kirchenbezirks ist mit Bruchsteinmauern gestützt, in denen unterhalb der Kirche noch die Reste der älteren Kirche verbaut sind. Teil der Gebäudegruppe ist die katholische Kirche St. Mariae Geburt, die 1697 neu erbaut wurde sowie das Pfarrhaus GVG-Nr. 77, welches Ende des 17. Jh. errichtet wurde. Zwei malerische Zugänge mit Torbogen führen von Westen in den Kirchenbezirk. Diese Kleinarchitekturen bilden zusammen mit der jüngeren ostseitigen Marienkapelle GVG-Nr. 78-A sowie einer weiteren Kapelle GVG-Nr. 77-B (ehem. Beinhaus?) wichtige Bestandteile der Gebäudegruppe.</p>														
87, 87-A, 87-B	205	Wohnhaus mit Stallscheune und Nebenbaute	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
		O	H	A	S	U								
X		X	X											
<p>Das Bauensemble liegt am östlichen Eingang des historischen Siedlungsgebiets und bildet mit der gegenüberliegenden Hofanlage eine Art Eingangstor. Die gut proportionierten Volumen und die qualitätvollen architektonischen Details weisen in den Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Wohnhaus ist das äusserlich besterhaltene dieser Zeit in Alvaneu.</p>														

# Alvaneu

## Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung					
35, 35-B, 35D	106, 181	<p>Hofanlage</p> <p>Das Ensemble liegt am südlichen Eingang zum historischen Siedlungsgebiet und ist aufgrund der stattlichen Volumen von Wohnhaus und Stallscheune stark ortsbildprägend.</p>	O	H	A	S	U	 

## Alvaneu

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	3, 80	768'636/172'223	Gedeckter Brunnen und Waschküche		-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
O	H	A	S	U													
X	X		X														
<p>Sozialgeschichtliches Zeugnis.</p>																	
	126	768'765/172'208	Torzugänge zum Kirchenbezirk und Terrassenstützmauern		-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
O	H	A	S	U													
X	X	X	X	X													
<p>Das terrassierte Gelände des Kirchenbezirks ist mit Bruchsteinmauern gestützt, in denen unterhalb der Kirche noch die Reste der älteren Kirche verbaut sind. Zwei malerische Zugänge mit Torbogen führen von Westen in den Kirchenbezirk. Diese Kleinarchitekturen bilden zusammen mit der jüngeren ostseitigen Marienkapelle sowie einer weiteren Kapelle (ehem. Beinhaus?) wichtige Bestandteile des Ensembles.</p>																	
8B	158	768'826/172'071	Transformatorenturm	Anfang 20. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
O	H	A	S	U													
X	X		X														
<p>Prominent an der Hauptstrasse stehender Transformatorenturm. Einseitig mit tieferem Anbau erweitert.</p>																	
10	107	768'800/172'087	Wohnhaus Haus Laim	17. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Durch sehr steiles Satteldach auffallendes Wohnhaus am unteren Rand des historischen Siedlungsbereichs. Barocke Fensterumrandungen, geschmiedete Fenstergitter. Renoviert 1996/1997. Gemäss Unterlagen der Bauerhausforschung mit gewölbtem Vorraum, gewölbter Küche mit altem Rauchfang und zwei erhaltenen historischen Stuben.</p>																	
13B	451	768'584/171'456	Kapelle St. Antoni	17. Jh.; 1885	Kantonal (GVG-Nr. 13B)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
O	H	A	S	U													
	X	X	X														
<p>Südwestlich des Dorfes an exponierter Lage auf Hügelkuppe gelegen.</p>																	

## Alvaneu

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
14, 14-A	123	768'885/172'100	Wohnhaus mit Nebenbau und Garten	Mitte 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Markanter spätklassizistischer Kubus (ISOS A-Objekt). Ensemble mit Nebengebäuden. Solitär in Alvaneu Dorf. Stark renoviert.</p>																	
21	116	768'849/172'149	Wohnhaus	16./17./19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X		X		
						O	H	A	S	U							
	X		X														
<p>Aus verschiedenen Phasen entwickeltes Volumen. Letzte Erweiterung wohl um 1900; gegen Osten mit regelmässiger Befensterung. Einfache Pferdekopfpfetten. Interessant für Bauforschung / Dorfgeschichte.</p>																	
35	106	768'726/172'058	Wohnhaus Haus Laim	1905 dat.	Kantonal (GVG-Nr. 35)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Gut proportionierter repräsentativer Baukörper. In der architektonischen Gliederung nimmt er Elemente des Spätklassizismus auf, weist aber in den Details auf die Entwicklung des Heimatstil hin. Gleichzeitig erinnert er im Habitus an die Patrizierhäuser früherer Jahrhunderte.</p>																	
35D	181	768'717/172'078	Stallscheune	1904 dat.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
<p>Grosse, ortsbildprägende Doppelstallscheune in sehr gutem Erhaltungszustand. Eckpfeiler-Typ; giebelseitig zur Strasse. Bildet Ensemble mit dem Haus Laim GVG-Nr. 35.</p>																	
42, 42-A	89	768'659/172'158	Wohnhaus Tgesa Viglia	1829 dat.	erhaltenswert	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Typologisch interessanter Komplex von mehreren, ineinander verschachtelten Wohneinheiten. Haus mit Durchfahrt zum Stallteil, welcher im Hinterhof wiederum mit dem Wohnhaus verbunden ist. Eingang über Laube (vermutlich Ende 19. Jh.) im 1.OG. Es wird eine interessante Baugeschichte vermutet. Die Substanz ist im Innern wie im äusseren zu prüfen.</p>																	

## Alvaneu

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
52B	5	768'616/172'194	Stallscheune	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Prominent gelegene Eckpfeiler-Stallscheune; gassenbildend im Ensemble mit Wohnhaus Nr. 52</p>																	
52	7	768'603/172'184	Wohnhaus	16. Jh., 1608, 18. Jh.	National (GVG-Nr. 52) Kantonal (GVG-Nr. 52)	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Die äussere Gestalt des Wohnhauses stammt aus den Anfängen des 18. Jhs., die Substanz mehrheitlich aus dem Jahre 1608, wobei im Kellergeschoss noch Teile des Vorgängerbaus festgestellt werden können. Der im regionstypischen Dekorationssystem verzierte Baukörper und die grundrissliche Anlage des Hauses sind erhaltenswert. Besonders bemerkenswert am Inneren ist eine zentral gelegene, gewendelte Holzterrasse, wohl aus der Zeit um 1650.</p>																	
53	15	768'589/172'177	Wohnhaus	16. Jh., 19. Jh.; ev. ma. Kern	National (GVG-Nr. 53) Kantonal (GVG-Nr. 53)	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Das Wohnhaus steht im Siedlungskern von Alvaneu in Umgebung mehrerer älterer Bauten. Es besteht aus einem gemauerten und einem gestrickten Teil. Der Holzbau dürfte aufgrund seiner Machart ins 16. Jh. zu datieren sein. Ob der Steinbau - wie in der Region typisch - älter ist oder allenfalls anstelle eines Vorgängers erst danach entstanden ist, könnte nur eine bauanalytische Untersuchung aufdecken.</p>																	
59, 59-A	86	768'667/172'214	Wohnhaus	17.-19. Jh.	National (GVG-Nr. 59) Kantonal (GVG-Nr. 59)	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Zweiseitig verputztes Wohnhaus mit ausgebauter Stallscheune unter einem Dach. Denkmalpflegerische Bedeutung vor allem in der Typologie und Substanz des Wohnhauses.</p>																	
60, 60-A	79	768'662/172'231	Wohnhaus mit Stallscheune und Garten	1808 dat.; 16. Jh.; ma. Kern	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
O	H	A	S	U													
X		X	X	X													
<p>Sehr stattliches reich bemaltes Wohnhaus mit westseitig angebaute Stallscheune (heute unter einem First). Im Innern historische Bausubstanz erhalten, u.a. zwei Stuben als wertvolle Zeugnis der bündnerischen Wohnkultur. ISOS A-Objekt.</p>																	

## Alvaneu

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
63	72	768'665/172'270	Wohnhaus	1697 dat.; Anf. 20. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Stattliches, durchgehend verputztes Wohnhaus am oberen Dorfrand. Barocke Mondsichel-Madonna-Malerei. Substanz im Innern ist zu prüfen.</p>																	
69, 69-A	83	768'732/172'211	Wohnhaus mit Stallscheune und Garten	16. Jh., 1576, 1702	National (GVG-Nr. 69) Kantonal (GVG-Nr. 69) Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
<p>Sehr repräsentatives Gebäude mit hohem Sockelgeschoss und drei Geschossen. Vollständig verputzt. Malereien mit Zeichnungen der 3 Bünde (1576 im 2. Geschoss). Weitere Malereien der 3 Bünde ostseitig im 3. Geschoss (1676, evtl. Aufstockung).</p>																	
70	84	768'710/172'216	Wohnhaus	17.-18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
<p>Gut proportioniertes, breit gelagertes Wohnhaus; von der Gasse zurückversetzt, bildet wichtige Freiraumsituation durch vorgelagerten Garten; Ensemble mit Eckpfeiler-Scheune GVG Nr. 70-A.</p>																	
77	126	768'801/172'203	Pfarrhaus	Ende 17. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X		X	X	
						O	H	A	S	U							
	X		X	X													
<p>Teil des kirchlichen Bezirks. Sehr stark renoviert und daher schwierig einzuordnen. Baugeschichte und Substanz wären zu erforschen. ISOS A-Objekt.</p>																	
77-B	126	768'822/172'194	Ehem. Friedhofkapelle	1890 dat.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
	X	X	X	X													
<p>In die Umfassungsmauer des ehemaligen Friedhof integrierte kleine Kapelle, allenfalls Gebeinhaus. Wichtiger Bestandteil des gesamten kirchlichen Ensembles. Typische Dekorationsmalereien des ausgehenden 19. Jahrhunderts.</p>																	

## Alvaneu

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
78-A	126	768'857/172'186	Wegkapelle	1928	-	O H A S U X X X X	
						Die kleine Marienkapelle am östlichen Ausgang zur Kirche ist einer von mehreren, in verschiedenen Epochen entstandenen Kleinbauten des Sakralbezirks. Mit der Aufnahme der barocken Formensprache nimmt es gestalterisch Bezug zum Kirchenbau.	
78	126	768'837/172'192	Kath. Kirche St. Mariae Geburt	1697, 1698	National (GVG-Nr. 78) Kantonal (GVG-Nr. 78)	O H A S U X X X X X	
						Die katholische Kirche St. Mariae Geburt wurde in barocker Manier 1697 neu erbaut. Die vorgeblendete Giebelfassade mit dem Eingangsportal ist auf das Tal ausgerichtet. Auf beiden Längsseiten des Schiffes reihen sich je zwei Seitenkapellen auf, die auf Chorghöhe durch je eine Sakristei abgeschlossen werden. Die Anlage ist umfriedet und steht auf einer mit Stützmauern gesicherten Terrasse. ISOS A-Objekt.	
80	142	768'854/172'163	Wohnhaus Haus Schwestern Simeon	17.-18. Jh.	-	O H A S U X X X X	
						Skulptural wirkendes, typologisch interessantes, vermutlich durchgehend gemauertes Wohnhaus mit sehr flach geneigtem Kreuzgiebeldach. Solitär. Substanz im Innern wäre zu prüfen.	
86, 86-A	200	769'015/172'128	Wohnhaus mit Ökonomiegebäude	18. Jh.; 19. Jh.; älterer Kern	-	O H A S U X X X X	
						Ehemals Postgebäude. Typologisch interessantes, zur Strasse breitgelagertes Volumen mit Wohnhaus und Stall unter einem grossen Satteldach. Teilweise durch Renovation verändert. Wichtige Situation am Rand des historischen Siedlungsgebietes. Ortstypische Balkonbauten am Stallteil.	
87	205	769'042/172'107	Wohnhaus	1910	-	O H A S U X X	
						Zeittypisches Bsp., selten in Alvaneu Dorf; vergleichbar mit GVG 37. Zahlreiche originale Details (Gestaltung). Ensemble mit 87-A (Stallscheune) und 87-B (zu Garage umgenutztes Nebengebäude). ISOS A-Objekt.	

## Alvaneu

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
102-A	345	769'001/171'041	Eckpfeilerstallscheune	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X	X	
						O	H	A	S	U							
X			X	X													
<p>Stallscheune, wohl ehemals zum Pfarrhaus gehörend; in Bruchstein gemauerter und grob verputzter Sockel mit "Quaderimitationen". Traufseitig Auffahrtsrampe über kleine Brücke. Wichtig aufgrund der Nähe zu Kirche und Pfarrhaus.</p>																	
102	345	768'982/171'020	Wohnhaus Pfarrhaus		-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td></td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X				
						O	H	A	S	U							
X	X																
<p>Pfarrhaus (ehemals?) in unmittelbarer Nähe zur Kirche. Durch starke Überformung äusserlich verunstaltet (Aussendämmung!). Als Bestandteil des Sakralbezirks von Bedeutung.</p>																	
103	344	768'978/171'003	Kath. Kirche Heilige Dreifaltigkeit	1630, 1853, 1900	National (GVG-Nr. 103) Kantonal (GVG-Nr. 103)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
<p>Die katholische Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit steht in Alvaneu Bad am Hang zwischen der Bahnlinie und dem Dorfkern. Sie wurde 1629/30 nach einer grossen Pestepidemie errichtet und den Heiligen Sebastian und Rochus geweiht. Im Innern hat es u.a. drei Altäre mit vergoldeten Säulenretabeln von um 1680 sowie ein Hochaltarbild der Marienkrönung mit den Pestheiligen, dat. 1634 und sign. Brixener Meister Johann Jakob Greutter.</p>																	
104, 104-A	322	768'906/170'981	Wohnhaus Alte Mühle	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X		X	X													
<p>Hofanlage in Hanglage oberhalb des Dorfes. Bescheidene Bausubstanz (teilweise verändert). Ehemaliges Mühle-Gebäude mit Schmiede und Wohnhaus (gem. Auskunft vor Ort). Rückseitig Mühlbach.</p>																	
106	318	768'889/170'938	Wohnhaus	Um 1850	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
<p>Grossvolumiges Wohnhaus mit imposantem traufseitigem Schweifgiebel (3 Fensterachsen breit). Datierung an Oblicht Türrahmen 1850.</p>																	

## Alvaneu

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
109	315	768'843/170'930	Wohnhaus	19. Jh.; ev. älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
Bausubstanz zu überprüfen. Auf gleicher Flucht mit Stallscheune GVG 107 zusammengebaut, vermutlich in zwei unterschiedlichen Phasen.																	
116, 116-A	324	768'978/170'960	Wohnhaus mit Stallscheune	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
Ensemble aus Wohnhaus und Stall mit stattlichen Volumen. Durch das Nebeneinander der beiden talseitig ausgerichteten Giebel stark ortsprägend.																	
117	360	769'031/170'971	Wohnhaus Felsahus	1904 dat.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Gut erhaltenes Beispiel des Schweizer Heimatstils an sehr prominenter Lage auf Felssporn.																	
118	326	769'017/170'949	Wohnhaus	Um 1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
Strickbau auf sehr hohem Sockel oberhalb der Kantonsstrasse. Lehnt an traditionelle Bauweise an, zeigt aber auch Anklänge an den Heimatstil.																	
120	365	769'088/170'979	Wohnhaus Alte Post	Ende 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U			X	X	X	
						O	H	A	S	U							
		X	X	X													
Interessante Mischung aus spätklassizistischem Aufbau der überhohen Geschosse und verspielten Dekorationselementen im Schweizer Holzstil. Äusserlich in allen Details erhalten.																	

## Alvaneu

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
128	355	769'104/171'159	Wohnhaus	18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
<p>Kleines, aussen sorgfältig restauriertes Wohnhaus einer früheren Hofanlage. Ehemalige Ställe um- /ausgebaut resp. ersetzt. Ehem. Restaurant Bahnhof.</p>																	
129	402	769'297/171'257	Bahnhof	1911	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
<p>Weitgehend original erhaltenes Aufnahmegebäude der Rätischen Bahn. Teil des Streckenensembles.</p>																	
137A, 137A-A	748	768'270/173'884	Maiensäss in Aclas Dafora	18. Jh.; 1812	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Bei diesem im Hang eingelassenen Maiensäss ist der Wohnbereich hinter der Stallscheune in der Längsachse angebaut. Die Stallscheune ist weitestgehend bauzeitlich erhalten (18. Jh.), der Wohnbereich ist teilweise erhalten. Es handelt sich um eines der ältesten und historisch besterhaltenen Maiensässe in Aclas Dafora. Das Datum 1812 am Stubenbuffet soll auf einen ersten Umbau des Maiensässes hindeuten.</p>																	
151	807	769'238/174'052	Maiensäss in Aclas Davains	1. Hälfte 19. Jh.; 1830	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das Maiensäss ist auf Grund seiner Grösse und seiner traufständigen Ausrichtung zum Tal einzigartig in Aclas Davains. Es fasst unter einem Dach einen Sennereiteil mit Wohnbereich und zwei Stallscheunen sowie einen neueren Anbau von 1920 zusammen. Das Gebäude ist in den Hang eingelassen, so dass das gemauerte Erdgeschoss nur talseitig in Erscheinung tritt. Auffallend sind der gute Erhaltungszustand und der Kamin an der Giebelfassade des Wohnteils.</p>																	
155	776	769'215/174'106	Maiensäss in Aclas Davains	Ende 18. Jh.; 1918	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das ursprünglich über einem Sockel ganz in Strickbauweise erstellte Maiensäss ist im Äussern weitestgehend bauzeitlich erhalten. Der Stallteil mit Heuraum liegt gegen Westen, der Sennereiteil mit Wohnbereich gegen Osten. Die Aufmauerung des Sennhüttenteils stammt von 1918. Es handelt sich um das älteste und eines der besterhaltenen Maiensässe in Aclas Davains.</p>																	

## Alvaschein

### Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Historischer Ortskern</p> <p>Alvaschein präsentiert sich als Strassendorf auf einem Hochplateau oberhalb des Flusses Albula. Durch die zwei Hügelzüge und der dazwischenliegenden fruchtbaren Wiesenmulde wird das Dorf auf natürliche Weise in zwei Teile geteilt. So führt ein breites Band von dicht beieinanderstehenden bäuerlichen Häusern in sanften Kurven durch den südlichen Dorfteil bis zur Kirche, während der nördliche Teil geprägt ist von einer lockereren Bebauungsstruktur entlang der Grünflächen.</p> <p>Als typisches Merkmal eines Strassendorfes sind die Wohnhäuser gassenbildend, während die Ökonomiebauten mit den Gärten den Bezug zur Landschaft herstellen. Immer wieder lassen kleine Stichgassen und Zufahrten ohne Hartbelag einen Blick zu den Gärten und der umliegenden Landschaft zu, was zur hohen räumlichen Qualität beiträgt.</p> <p>In einer Abfolge von mehreren Plätzen entstehen qualitätsvolle räumliche Anordnungen, die charakteristisch sind für Alvaschein. Der stärkste bauliche Zusammenhalt präsentiert sich bei der zur Kirche ansteigenden Gasse, welche gesäumt ist von stattlichen Wohnhäusern im Zusammenspiel mit grossen Stallscheunen.</p> <p>Die hohe zwischenräumliche Qualität Alvascheins wertet die relativ bescheidene Bausubstanz auf und ist prägend für das Ortsbild. Es gilt deshalb besonderes Augenmerk auf die ortsbauliche Anordnung und das Zusammenspiel von Häusern, Ökonomiebauten, Plätzen und Gärten zu werfen.</p>	National	Ja

## Alvaschein

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	53	761'695/171'419	Brunnen	1898	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X	X	
O	H	A	S	U													
X			X	X													
Wichtiger Teil der Kirchemgebung.																	
1-1	1060	761'629/171'444	Wohnhaus	Um 1800	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
O	H	A	S	U													
X		X	X	X													
Stattliches Wohnhaus mit eingefriedetem grosszügigen Obstgarten am östlichen Ortseingang (historischen Siedlungsgebiet). Kleines Nebengebäude im Garten.																	
1-19	1098	761'455/171'457	Transformatorstation	1. Viertel 20. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
Relativ grosser Transformatorernturm am prominenter Dorfrandlage.																	
1-24, 1-24-A	1016	761'491/171'500	Wohnhaus mit Ladenanbau	19. Jh.; 1950er Jahre (Anbau)	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
O	H	A	S	U													
X	X		X														
Gegen Nordosten 4-geschossig in Erscheinung tretendes Wohnhaus mit angebautem, eingeschossigem Laden (1950er Jahre). Früher vermutlich Laden im Haus ("Handlung").																	
1-30	1024	761'578/171'460	Wohnhaus	19. Jh. mittelalterl. Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
O	H	A	S	U													
X			X														
Gassenbildendes, traufständiges Wohnhaus, in äusserlich weitgehend unverändertem Zustand. Substanz im Innern wäre zu prüfen.																	

## Alvaschein

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
1-31	1023	761'592/171'464	Wohnhaus mit Restaurant Haus zur Post	1678 dat.; 1953 ren.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Stattliches Haus am Dorfplatz mit Sgraffito-Dekoration, die vermutlich aus der Renovation der 1950er Jahre stammen. 1678 dat. 1953 renoviert. ISOS A-Objekt.																	
1-34	1012	761'620/171'500	Backhaus	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
Sozialgeschichtliches Zeugnis.																	
1-36	1008	761'559/171'606	Wohnhaus	16./17. Jh. evtl. mit älterem Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Durch Kombination verschiedener Volumen und Dächer skulptural wirkendes Wohnhaus mit verm. sehr altem Kern (Schartenöffnung im Sockel/Kellergeschoss). Türsturz 1820 dat.																	
1-40, 1-40B	1028	761'648/171'510	Wohnhaus Son Gieri	1580; spätes 17. Jh.	National Kantonal Kommunal	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
Das grossvolumige und repräsentative Doppelwohnhaus mit ausgebauter Stalleinheit befindet sich am historischen Flurweg nach Pleuna. Eine Besonderheit ist die Fassadenmalerei mit ihren figürlichen und ornamentalen Verzierungen aus der Frührenaissance. Diese stammen von zwei Meistern: Hans Appenzäller für die erste Phase von 1580 und Hans Ardüser für die Ergänzungen nach der Erhöhung des Gebäudes sowie für die Wandmalereien im Innern. GVG-Nr. 40:																	
1-46	1046	761'654/171'455	Wohnhaus	1791 dat.; 1955/2006 ren.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Wichtige Situation am Aufgang zur Kirche als Teil einer Zeile. Sgraffiti verm. aus Renovation von 1955.																	

## Alvaschein

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
1-48	1030	761'687/171'443	Wohnhaus	1798	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
Auffallendes Volument mit blechgedecktem Krüppelwalm (einziger in Alvaschein). Prominente Lage neben der Kirche.																	
1-50	1051	761'712/171'429	Kath. Pfarrkirche St. Joseph	1653-1655	National Kantonal Kommunal	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
Die Kirche St. Joseph steht am östlichen Dorfeingang und ist auf das Tal ausgerichtet. Westlich der Kirche liegt ein eingefriedeter Friedhof. Die 1653-55 erbaute Kirche wurde 1740 durch eine nördliche Seitenkapelle ergänzt, wodurch sie ihren heute symmetrischen Grundriss erhielt. Das Hochaltarbild von 1655 zeigt "Ruhe auf der Flucht" von Johann Rudolf Sturn. Die dekorativen Wandmalereien im Chor stammen aus dem beginnenden 18. Jh. ISOS A-Objekt.																	
1-52	1133	761'729/171'417	Wohnhaus Pfarrhaus	2. Hälfte 18.Jh; 1. Hälfte 19.Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X		X		
						O	H	A	S	U							
	X		X														
Einziges historisches Gebäude östlich der Kirche. Sehr klare Formensprache und regelmässige Verteilung der Fensterachsen. Markante Dachkehlen in Gips.																	
1-57	1157	762'404/170'590	Ehem. Klosterkirche St. Peter Mistail	Um 800; 14. Jh.	National Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
	X	X	X	X													
Der Sakralbau ist zwischen dem oberen und unteren Schinweg auf einem Felsplateau über der Albulaschlucht situiert. Die Hauptsubstanz der Kirche von um 800 hat sich bis heute im Wesentlichen erhalten. Der Glockenturm und der Sakristei-Annex stammen jedoch aus dem 14. Jh. Die Ausmalung der Kirche stammt aus der karolingischen (um 800), gotischen (um 1400/1410) und barocken (17. Jh.) Epoche. Die Kirche ist ein kulturhistorisches Denkmal von																	

## Brienz/Brinzauls

### Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Historischer Ortskern</p> <p>Das historische Siedlungsgebiet erstreckt sich auf einer auf einer Südterrasse am Rand einer Mulde mit weitem Ausblick über das Albulatal. Nördlich davon befindet sich ein Felssturzgebiet, weshalb sich die Siedlung in dieser Richtung nicht mehr weiter ausdehnte. Der nördliche Siedlungsrand präsentiert sich somit nahezu wie Ende des 19. Jahrhunderts. Neubauten entstanden in jüngerer Zeit vor allem am alten Weg nach Tiefencastel, also hangabwärts gegen Süden.</p> <p>Am höchsten Punkt des historischen Siedlungsgebiets liegt die katholische Pfarrkirche St. Calixtus im ummauerten Friedhof. Die Durchgangsstrasse Lenzerheide-Davos und die rechtwinklig davon gegen Süden abgehende Alte Talstrasse nach Tiefencastel sind die wichtigsten Verkehrswege, die das Siedlungsbild in verschiedene Bereiche gliedern. Die Feinerschliessung erfolgt über mehrheitlich bis heute nicht versiegelte Wege und Stichsträsschen. An der Abzweigung der Alten Talstrasse befindet sich der aktuell mit Betonsteinen gepflasterte Dorfplatz mit dem grossen Dorfbrunnen von 1905. Fünf weitere Brunnen verteilen sich regelmässig im Siedlungsgefüge und sind aufgrund ihrer einheitlichen Gestaltung mit Brunnentrog und Sudelbecken prägend für das Ortsbild. Vier der Brunnen stammen von 1910, einer von 1936. Die Brunnenstöcke sind heute gemauert oder wurden lediglich entfernt, sodass das Wasser über einfache Leitungsrohre zugeführt wird. Wie auf älteren Fotografien erkennbar ist, besaßen die Brunnen aber dem Dorfbrunnen vergleichbare Stöcke aus Gusseisen.</p> <p>Die Mehrheit der Häuser entstand kurz nach der Brandkatastrophe in klassizistischer Formensprache unter Einbezug von verschonten Gebäudeteilen. Die vorherrschende Firstrichtung zeigt gegen Süden zum Tal, d.h. giebelständig zur Durchgangsstrasse und traufständig zur alten Talstrasse. Entlang der Hauptachsen befinden sich durchwegs stattliche Wohnhäuser mit mehrheitlich hohen Sockelgeschossen und bis zu fünf Fensterachsen. Abwechslung bringen unterschiedliche Firsthöhen und Gebäudeabstände sowie Details der Fassadengestaltung. Die Stallscheunen sind meist rückwärtig angeordnet und freistehend (Brandschutzvorschriften). Im Osten des Dorfes stehen noch einzelne Bauten, die vom Brand verschont wurden, darunter auch einzelne Stallscheunen vor allem im Gebiet nördlich der Durchgangsstrasse (vgl. Datierung über Scheuneneingang 1692). In Brienz ist die typologische Vielfalt bei den landwirtschaftlichen Bauten auffällig: neben grossen Eckpfeilerställen aus der Wiederaufbauzeit sind auch ein vollständig gemauerter (Pferde-?)Stall, eine gestrickte Stallscheune sowie Pfeilerställe mit einem zusätzlichen Pfeiler in den Fassadenmitten zu finden, die möglicherweise alle ein höheres Baualter aufweisen.</p> <p>Reizvolle räumliche Situationen ergeben sich vor allem abseits der Hauptverkehrsachsen entlang der unbefestigten Wege und bei den Brunnen. Gegen Norden fließen die Gebäudezwischenräume nahtlos in die Landschaft über. Der südliche Dorfrand besitzt lediglich Lagequalitäten. Hier haben Neubauten die ehemalige kleine, dem Pestheiligen Rochus geweihte Feldkapelle "eingekreist". Weiter gibt es zwei jüngere touristisch genutzte Bauten am westlichen Dorfeingang.</p>	<p>National</p>	<p>Ja</p>

**Brienz/Brinzauls**

## Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung					
	2121, 2138, 2153, 2161, 2198	Mehrere Brunnen	O	H	A	S	U	
		<p>Der Dorfbrunnen von 1905, vier Brunnen von 1910 und ein Brunnen von 1936 bilden ein über das ganze historische Siedlungsgebiet verteiltes "Ensemble". Die Brunnenröge mit Sudelbecken sind aus Beton, die Brunnenstöcke ursprünglich wohl alle aus Gusseisen gefertigt (erhalten nur beim Dorfbrunnen). Die gleichzeitig entstandenen Brunnen von 1910 sind in den Proportionen identisch, das Sudelbecken an der Längsseite angeordnet, während letzteres beim Brunnen von 1936 an der Schmalseite liegt. Brunnen in Siedlungsgebieten haben jeweils eine vielschichtige Bedeutung: einerseits dienten sie der Wasserversorgung von Mensch und Tier, andererseits waren sie auch bei der Brandbekämpfung von grosser Wichtigkeit, weshalb gerade in von Brandkatastrophen heimgesuchten Dörfern die strategische Anlage zahlreicher Brunnen augenfällig ist. Ausserdem sind Brunnen - insbesondere der Dorfbrunnen - wichtige soziale Treffpunkte. Die Brunnengruppe von Brienz besitzt durch ihre einheitliche Gestaltung und Materialisierung bei aller Einfachheit auch gestalterische Qualitäten. Bei einer Instandsetzung sollte deshalb erneut ein einheitliches Konzept vorliegen.</p>	X	X		X	X	

## Brienz/Brinzauls

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	2061	763'780/170'910	Denkmal Vazeroldenkmal	1881	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X		X	X	
O	H	A	S	U													
	X		X	X													
Gedenkstein an den legendären Zusammenschluss der Drei Bünde in Vazerol im Jahre 1471.																	
	2153	765'051/170'893	Dorfbrunnen	1905 dat.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Im Zentrum auf dem Brunnen-/Dorfplatz gelegener, grosser Dorfbrunnen mit sudeltrog und gusseisernem Brunnenstock.																	
2-2	2093	764'913/170'972	Schulhaus	1906	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Dreigeschossiger Schulhausbau der Jahrhundertwende mit neueren Anbauten, 1983 renoviert. Aufgrund seiner Lage am westlichen Ortseingang von grosser Bedeutung für das Ortsbild. ISOS A-Objekt.																	
2-4A	2118	764'986/170'965	Stallscheune	1878	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
O	H	A	S	U													
X			X														
Hinter Wohnhaus GVG-Nr. 2-4 gelegene, massiv gemauerte Stallscheune mit Rundbogenöffnungen (Holzlamellen). Typologisch einzigartig für Brienz.																	
2-4	2317	764'986/170'944	Wohnhaus	Nach 1874	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Wichtiger Vertreter der spätklassizistischen Wiederaufbauarchitektur aus der Zeit nach dem grossen Dorfbrand: Viergeschossiges, stattliches Wohnhaus am oberen Dorfeingang mit Walmdach und leicht vortretendem Mittelrisalit. Seit der letzten Renovation sind zahlreiche Fassadendetails verschwunden: Giebelinschrift «18AB(.)2», horizontale Putzfugen im Erdgeschoss, Gesimse, gerade Fensterverdachungen im 1. und 2. Obergeschoss, Würfelfries.																	

## Brienz/Brinzauls

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
2-6	2117	764'998/170'988	Wohnhaus	1874; älterer Bestand	-	O H A S U	
						X X X	
Am westlichen Siedlungsrand gelegenes, unter Verwendung der vom Feuer verschonten Gebäudeteile (EG/UG) wiederhergestelltes Wohnhaus. Erhaltungszustand des Innern muss abgeklärt werden.							
2-7A, 2-7B	2122, 2123	765'005/170'945	Stallscheune	1682 dat.	-	O H A S U	
						X X X	
Beispiel einer frühen Pfeilerstallscheune mit original erhaltener Bausubstanz (dat. 1682). Interessanter Typus mit Eck- und Mittelpfeilern. Aufgrund der herausragenden Lage im Zentrum und direkt an der Hauptstrasse von grosser Bedeutung für das Ortsbild.							
2-7	2124	765'023/170'939	Wohnhaus	1874; Kern 17./18. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Wichtiger Vertreter der spätklassizistischen Wiederaufbauarchitektur aus der Zeit nach dem grossen Dorfbrand: Stattliches, im Zentrum direkt an der Hauptstrasse gelegenes Wohnhaus. Seit der letzten Renovation sind zahlreiche Fassadendetails verschwunden. Hausteinportal und steinerne Fenstergewände deuten auf einen Vorgängerbau/Bausubstanz aus dem 17./18. Jh. Externer Backofen.							
2-9	2130	764'960/170'955	Stallscheune	Nach 1874	-	O H A S U	
						X X X	
Stattliche Doppelstallscheune mit original erhaltener Bausubstanz. Aufgrund ihrer hervorgehobenen Lage direkt an der Hauptstrasse markiert sie den westlichen Ortseingang und ist für das Ortsbild von grösster Bedeutung.							
2-12	2127	765'042/170'921	Wohnhaus	1874	-	O H A S U	
						X X X	
Im Gegensatz zu den meisten Wohnhäusern aus der Zeit des Wiederaufbaus nach 1874 befindet sich die Fassade - bis auf die Befensterung - im originalen Zustand und soll samt Detaillierung und Putz erhalten werden. Aufgrund der prominenten Lage im Zentrum und an der Hauptstrasse zudem von grosser Bedeutung für das Ortsbild.							

## Brienz/Brinzauls

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
2-27	2183	765'212/170'853	Wohnhaus	18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Wohnhaus mit intakter historischer Bausubstanz. Aufgrund der prominenten Lage am östlichen Ortseingang von grosser Bedeutung für das Siedlungsbild.																	
2-30	2177	765'132/170'863	Wohnhaus	17./18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Einseitig an Wohnhaus GVG-Nr. 31 (kant. Schutzobjekt) angebautes Wohnhaus an prominenter Lage mit historischer Bausubstanz.																	
2-31	2176	765'124/170'860	Wohnhaus	Spätmittelalter, 17. Jh., 19. Jh.	Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Vom grossen Dorfbrand weitgehend verschontes Wohnhaus mit bis ins Spätmittelalter zurückreichender Bausubstanz. Unter kantonalem Schutz seit 1986. ISOS A-Objekt.																	
2-32	2175	765'111/170'871	Wohnhaus	Nach 1874	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
Nach dem Dorfbrand von 1874 in spätklassizistischem Stil errichtetes Wohnhaus mit zwei Vollgeschossen und Kniestock. Aufgrund der Lage direkt an der Hauptstrasse von grosser Bedeutung für das Ortsbild.																	
2-38-A, 2-40	2166, 2170	765'080/170'848	Stallscheunen	1874	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Zwei weitgehend original erhaltene, traufseitig miteinander verbundene Eckpfeilerstallscheunen, wie sie typischerweise nach dem Dorfbrand errichtet wurden. Durch die Verdoppelung ergibt sich zur Gasse hin eine ausserordentlich starke Präsenz innerhalb des Ortsbilds.																	

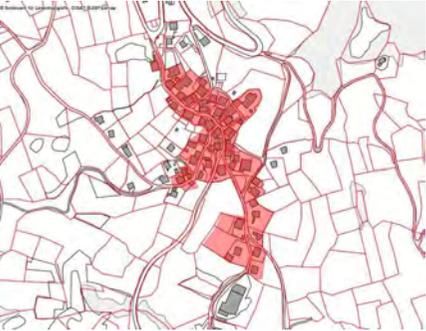
## Brienz/Brinzauls

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
2-55, 2-55-A	2148, 2149	764'992/170'873	Kath. Kirche St. Calixtus	1513-19; 1874	National Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
1513-19 rechteckig zur karolingischen, 840 erwähnten Anlage neu erbaute Kirche in spätgotischem Stil. Anlässlich der Wiederherstellung nach dem Dorfbrand von 1874 Einzug neuer Gewölbe. Meisterhaft geschnittener, spätgotischer Flügelaltar. ISOS A-Objekt.																	
2-57	2138	764'994/170'921	Transformatorienhaus	1919	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
Zeuge der Technikgeschichte.																	
2-66	2348	763'553/171'026	Wohnhaus Tgesa Gronda Cresta	16. Jh., 18. Jh., ma. Kern	National Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
Das Wohnhaus in Vazerol bildet mit Stall und Garten eine Hofeinheit. Das riesige Doppelwohnhaus wurde wahrscheinlich über einem älteren Bau errichtet und im 18. Jahrhundert erhöht, wobei der First gekehrt wurde. Die Strassenfassade weist teilweise übertünchte Dekorationen auf, welche die Fassade in die Zeit um 1550 - 1600 weisen. Im Innern befinden sich links vom Eingang eine kleine Kapelle mit Kreuzgewölbe und weitere wertvolle historische Substanz.																	
2-120	2332	765'010/170'733	Feldkapelle St. Rochus	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
Früher freistehend auf der grossen Ebene südlich des Dorfes liegende, heute von neueren Ferienhäusern umgebene, dem Heiligen Rochus geweihte Feldkapelle. ISOS A-Objekt.																	

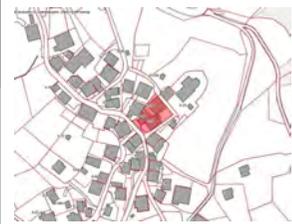
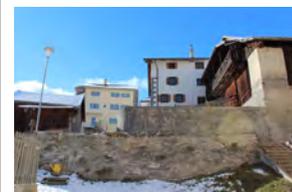
**Mon**

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
    	<p data-bbox="577 312 790 336">Historischer Ortskern</p> <p data-bbox="577 432 2096 687">Das ehemalige Bergbauerndorf Mon liegt auf einer geschützten Terrasse in einem kaum überbauten Hang über der Schinschlucht. In der Anlage ist es eine Mischung von Haufen- und Strassendorf in Kreuzform mit einem kompakten Dorfkern. Besonders prägend sind der markant auf einem gegen das Tal vorspringenden Geländesporn situierte Kirchenbezirk und der zentrale Dorfplatz. Die Siedlungsstruktur von Mon scheint nicht wie so zahlreiche Bündner Dörfer durch Wiederaufbauten nach einer Brand- oder Wasserkatastrophe, d.h. massgeblich aus einer Epoche, geprägt, sondern kontinuierlich erfolgt zu sein. Es gibt ein interessantes Nebeneinander von bescheideneren und repräsentativen Bauten ausgehend von mittelalterlichen Strukturen bis in die heutige Zeit. Die Wohnbauten sind vorwiegend massiv gemauert, Wohn- und Wirtschaftsbauten stehen voneinander getrennt. Differenzierte Aussenräume mit Hausgärten, Werkplätzen etc. Die jüngsten Bauten am Dorfrand tragen durch die ziemlich beliebig erscheinende Formen- und Materialsprache der baukulturellen Qualität des Dorfes wenig Rechnung. Die Kompaktheit und der gute Erhaltungszustand der historischen Bausubstanz im Siedlungskern verdient einen äusserst sorgfältigen Umgang.</p>	<p data-bbox="1585 312 1682 336">Regional</p>	<p data-bbox="1818 312 1845 336">Ja</p>

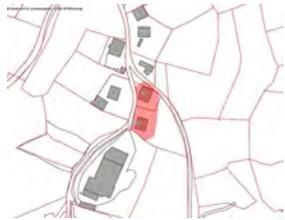
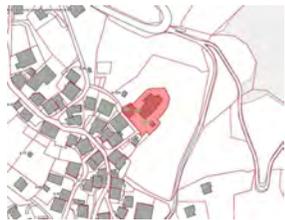
## Mon

## Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
6-3, 6-3-A	6129	Wohnhaus mit Stallscheune	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
		O	H	A	S	U								
X		X	X											
Das Ensemble, bestehend aus einem Wohnhaus mit dazugehöriger Stallscheune, zeichnet sich durch viel historische Substanz aus. Das Innere müsste geprüft werden. Die Bauten bilden zusammen mit einem auf der anderen Strassenseite liegendem analogen Ensemble eine ortsbildprägende Torsituation an der südöstlichen Dorferweiterung und sind in ihrer Anordnung platzschaffend positioniert.														
6-25, 6-25-A, 6-27	6073, 6075	Wohnhäuser	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X											
Das südwestlich der Kirche sich befindende Ensemble besteht aus zwei miteinander verbundenen Gebäuden und einer nordöstlich davon angeordneten Scheune. Die Bauten sind am Dorfplatz situiert und schaffen eine ortsbildprägende Ansicht. Vor allem das barocke Bürgerhaus und seine zurückversetzte Stallscheune sind architektur- und kunsthistorisch von sehr hohem Wert.														

## Mon

## Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
6-1, 6-1-A	6128, 6130	Wohnhaus mit Stallscheune	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
		O	H	A	S	U								
X		X	X											
<p>Das Ensemble, bestehend aus einem Wohnhaus mit dazugehöriger Stallscheune, zeichnet sich durch viel historische Substanz aus. Das Innere müsste geprüft werden. Die Bauten bilden zusammen mit einem auf der anderen Strassenseite liegendem analogen Ensemble eine ortsbildprägende Torsituation an der südöstlichen Dorferweiterung und sind in ihrer Anordnung platzschaffend positioniert.</p>														
6-23, 6-23-A, 6-24	6060, 6132	Kath. Kirche und Pfarrhaus	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X	X										
<p>Das barocke Ensemble, bestehend aus Kirche, Pfarrhaus und Gebeinhaus, ist hervorragend erhalten und von hoher kunsthistorischer Qualität. Durch die Umfriedung ist der sakrale Ort auch räumlich definiert. Kirche und Pfarrhaus sind rechtwinklig zueinander angeordnet und nur mittels einer Treppe erreichbar. Sie führt zu einem tiefer liegenden Vorplatz, der den Sakralbauten entsprechend ihrer Bedeutung zusätzlich betont und hervortreten lässt.</p>														

## Mon

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
6-1	6128	762'773/168'541	Wohnhaus	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Spätklassizistisches, repräsentatives Wohnhaus mit stattlichem und nahezu kubischem Volumen. Westseitiger Mittelrisalit mit Eingangsbereich. Das Wohnhaus bildet zusammen mit der südseitig liegenden Stallscheune ein Ensemble, das mit einem westseitigen Wohnhaus und dessen Stallscheune (GVG-Nr. 3, 3-A) eine ortsbildprägende Torsituation der südöstlichen Dorferweiterung markiert.																	
6-3	6129	762'743/168'542	Wohnhaus	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
Ensemble aus stattlichem Wohnhaus und Stallscheune (zur Garage umfunktioniert) mit historischer Substanz. Grosszügige Umfriedung. Markiert zusammen mit dem Ensemble GVG-Nr. 1 und 1-A (Wohnhaus und Stallscheune) eine Torsituation an der südöstlichen Dorferweiterung.																	
6-4	6125	762'746/168'585	Wohnhaus Casa Gallin	1747	National Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
Spätbarockes Patrizierhaus mit gemalten Fensterumrahmungen. Steinwappen mit der Jahreszahl 1747 beim östlichen Haupteingang. Nordöstlich positionierter Bildstock und südlich angelagerter Garten (davor ein zweiteiliger Brunnen von 1899). Im ISOS als A-Objekt eingestuft.																	
6-12	6103	762'734/168'676	Wohnhaus Tgesa viglia	18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Zum Ostkern von Mon gehörend, wichtig für das Ortsbild (Torsituation mit Gebäude GVG-Nr. 18 auf der anderen Strassenseite). Dekorative Elemente mit Fensterbemalung und gemalten Lisenen.																	
6-18	6104	762'718/168'668	Gasthaus Piz Curver	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X	X	
						O	H	A	S	U							
X			X	X													
An Verzweigung gelegenes, spätklassizistisches Gebäude mit kubischem Grundriss, Mittelrisalit und Walmdach. Südöstlich angelagerter Garten mit markantem Baum in der Ecke. Ostseitiger Haupteingang mit Inschrift "1868".																	

## Mon

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
6-20, 6-20-A	6087	762'714/168'708	Wohnhaus	17. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Direkt an der Strasse gelegenes, raumdefinierendes Gebäude. Hinter dem verputzten Mauerwerk verbirgt sich ein Holzbau. Eine bauhistorische Untersuchung wäre wünschenswert.																	
6-21	6084	762'733/168'723	Wohnhaus	17. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Die Grundsubstanz datiert vermutlich in das 17./18. Jahrhundert (Pferdekopffetten) und ist damit für die siedlungsgeschichtliche Entwicklung von Mon von hoher Bedeutung.																	
6-22	6083	762'729/168'729	Wohnhaus	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Stattliches, spätklassizistisches Wohngebäude (ehemaliges Gasthaus?). Ortsbildprägende Lage am Dorfplatz.																	
6-23-A	6060	762'764/168'760	Beinhaus	17. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
Das kleinvolumige Beinhaus unter Satteldach steht östlich der Kirche und ist ein wichtiger sozialgeschichtlicher Zeuge. Es handelt sich um das einzige erhaltene Beinhaus in der Region Albula.																	
6-23	6060	762'766/168'778	Kath. Pfarrkirche St. Franziskus	1643	National Kantonal Kommunal	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
Die 1643-1648 im Auftrag der Kapuzinermission Tiefencastel erbaute katholische Kirche St. Franziskus bildet zusammen mit dem Pfarrhaus eine architektonische Einheit. Die von Giulio Rigaja erbaute Anlage besteht aus der Kirche, dem rechtwinklig zu dieser stehendem Pfarrhaus, einem gemeinsamen Vorplatz sowie einer Umfassungsmauer. Es handelt sich um eine der reichsten hochbarocken Kirchen in Graubünden. ISOS A-Objekt.																	

## Mon

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
6-24	6132	762'742/168'773	Pfarrhaus	Mitte 17. Jh., 18. Jh, 19. Jh.	National Kantonal	O H A S U	
						X X X X X	
Das stattliche Pfarrhaus von Mon mit steilem Krüppelwalmdach entstand in mehreren Bauphasen vom 17. bis im 19. Jh. Es steht quer zur Kirche und bildet mit dieser eine räumliche Einheit. An der Südfassade befindet sich ein Kreuzigungsbild aus dem 16./17. Jh., welches teilweise überlagert ist von einem Madonnenbild aus dem 17./18. Jh. ISOS A-Objekt.							
6-25-A	6073	762'732/168'761	Stallscheune	18. - 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Stallscheune nordöstlich des Wohnhauses GVG-Nr. 25. Zurückversetzt angeordneter Bau mit qualitätsvollen dekorativen Laubsägeelementen am Balkon. ISOS A-Objekt.							
6-25	6073	762'729/168'745	Wohnhaus Haus Augustin	1700, 1800	Kantonal Kommunal	O H A S U	
						X X X X X	
Bürgerhaus mit barocken Fensterumrahmungen, gemalten Ecklisenen und Pferdekopfpfetten. Eventuell spätere Geschosserhöhung. 1803 und 1982 restauriert. Im ISOS als A-Objekt eingestuft.							
6-26	6081	762'710/168'725	Wohnhaus	19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X X	
Städtliches klassizistisches Wohnhaus mit markantem Sockelgeschoss und quadratischem Grundriss. Südseitig befindet sich ein kleiner Garten, der aber erst später entstanden ist. Gemaltes Wappen bei nordostseitiger Hauptfassade mit der Inschrift 1850 (renoviert 1915 und 1991).							
6-27	6075	762'720/168'749	Wohnhaus	19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Nordwestseitig mit dem Gebäude GVG-Nr. 25 und dessen Scheune GVG-Nr. 25-A verbunden (Bildung eines Ensembles), allerdings wohl etwas jünger als die Bauten in unmittelbarer Nähe.							

## Mon

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
6-33	6064	762'688/168'773	Wohnhaus	17. bis 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Markanter Bau im historischen Dorfkern mit langgestrecktem Volumen. Sehr wichtig für das Ortsbild. Ein Torbogen im Stil der Burgenromantik des 19. Jahrhunderts verbindet das Gebäude mit dem Haus auf der anderen Strassenseite (GVG-Nr. 38). Substanz im Innern wäre zu prüfen.</p>																	
6-38	6048	762'675/168'780	Wohnhaus	17. bis 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Im historischen Dorfkern liegend und sehr wichtig für das Ortsbild. Mit dem Wohnhaus (GVG-Nr. 33) auf der anderen Strassenseite verbunden durch einen Torbogen im Stile der Burgenromantik des 19. Jahrhunderts.</p>																	
6-46-A	6065	762'635/168'778	Backhaus	Mitte 18. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
<p>Der Backofen befindet sich noch immer im Gebäude. Bau mit sozialhistorischer Bedeutung.</p>																	
6-51	6046	762'637/168'801	Wohnhaus	1639, 1814, 1984	National Kantonal Kommunal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Bau mit viel originaler Bausubstanz (Inscription mit Datierung 1639). Langgestrecktes Volumen und mehrere Bauphasen. Zurückversetzte Gebäudehälfte an der Nordfassade sowie funktionale Fensterverteilung und auskragender Backofen.</p>																	
6-52	6036	762'613/168'830	Schulhaus	1876	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
<p>Spätklassizistischer Bau (ehemaliges Schulhaus) mit rustifiziertem Sockelgeschoss, Ecklisenen und Holzgerahmten Fenstern. Inschrift 1876. Südlich davon liegt ein Brunnen mit der Datierung 1911.</p>																	

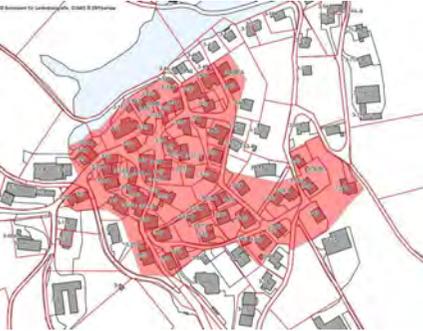
**Mon**

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung				
6-75	6436	762'969/168'837	Kath. Kirche St. Cosmas und Damian	10. Jh.	National Kantonal	O	H	A	S	U
						X	X	X	X	X
<p>Die Kirche liegt unterhalb des Dorfes auf einer Geländeterrasse. Die Lage deutet zusammen mit einigen bautypologischen Hinweisen auf eine Bauzeit im 10. Jh; eine erste urkundliche Erwähnung liegt erst für 1290 vor. Die Anlage besteht aus einem unregelmässigen rechteckigen Schiff sowie einem Glockenturm aus dem ausgehenden 14. Jh. / Mitte des 15. Jh. Das in der ersten Hälfte des 20. Jh. noch sichtbare Bild des Christophorus ist nicht mehr erkennbar.</p>										

## Stierva

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
    	<p data-bbox="577 312 790 336">Historischer Ortskern</p> <p data-bbox="577 432 2105 632">Stierva liegt in einem Hangabschnitt, der von einem unverbaubaren felsigen Bord begrenzt wird. Von aussen kompakt erscheinendes Haufendorf, welches im Innern einen grossen räumlichen Variantenreichtum entfaltet. Eine Reihe ansteigender Volumina (Kirche, mittelalterlicher Turm, Scheune) betont nordseitig die geschlossene Siedlungsform entlang der natürlichen Grenze. Schmale, gewundene und teils naturbelassene Verbindungswege ergänzen das asphaltierte Strassennetz. Das intakte Ortsbild mit dichter Stellung bäuerlicher Bauten wird durch repräsentative Gebäude ergänzt. Ausssen sind die oftmals gemauerten oder verputzten Wohnhäuser durch Renovationen/Umbauten des 19. Jahrhunderts geprägt. Auffallend sind die gestrickten, ursprünglich erscheinenden Stallscheunen, die sich im Dorfkern neben den Wohnbauten befinden. Die Unterschiede in Form und Volumen sowie der Kontrast von Massiv- und Holzbauten erzeugen spannende räumliche Situationen. Einziger grösserer Freiraum innerhalb des Haufendorfs ist ein Wiesenplatz im Zentrum.</p>	National	Ja

## Stierva

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Höhensiedlung Bargung</p> <p>Die Kleinsiedlung Bargung liegt wenige Höhenmeter oberhalb von Stierva auf 1540 m ü. M. und setzt sich aus einem Dutzend Bauten zusammen. Typologisch scheinen die Bauten hauptsächlich aus dem 19. Jahrhundert zu stammen; es handelt sich zum grössten Teil um Ökonomiebauten in Strickbauweise, die teilweise im 20. Jahrhundert mit einem Wohnbereich ergänzt worden sind. Ursprünglich befanden sich in diesen Bauten möglicherweise nicht nur Heurräume und Ställe, sondern auch Sennereiräume. Zu den wenigen Bauten, die nicht umgenutzt worden sind, zählen GVG-Nr. 3-100 und die besonders grosse und mit 1880 datierte Stallscheune GVG-Nr. 3-102/3-102A.</p> <p>Typologisch einzigartig ist neben dem einzigen Pfeilerbau GVG-Nr. 3-86 aus dem späten 19. Jahrhundert, der kleinste Bau der Siedlung, GVG-Nr. 3-102-A, welcher weitgehend bauzeitlich aus dem 18. Jahrhundert erhalten ist. Dieser im Hang eingelassene Strickbau auf gemauerten Sockel wurde vermutlich für die Milchverarbeitung genutzt.</p>		Ja

## Stierva

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Höhensiedlung Narglesa</p> <p>Die Temporärsiedlung Narglesa liegt auf etwa 1880 m ü. M. am nördlichen Fusse des Curvér Pintg da Taspegn, auf Gebiet der ehemaligen Gemeinde Stierva. Das Maiensäss setzt sich aus acht Bauten zusammen, die an einem nord-südlich orientierten Hang stehen und mit der Giebelfassade zum Tal ausgerichtet sind.</p> <p>Abgesehen von der Wohnhütte GVG-Nr. 3-93B am südlichen Rand, die aus den 1980er Jahre stammt, sind alle Bauten Narglesas typologisch in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts datierbar. Kein einziger Bau ist weitgehend bauzeitlich erhalten; alle Ökonomieteile sind zu Wohnzecke umgenutzt.</p> <p>Die relativ grossen Bauten der ehemaligen landwirtschaftlichen Temporärsiedlung sind alle in Strickbauweise auf gemauerten Sockel gebaut. Es handelt sich um ehemalige Einhöfe bei welchen der Ökonomie- und der Wohnbereich nebeneinander liegen. In den Wohnteilen befanden sich ursprünglich auch die Sennereiräume und die Keller; die baulichen Veränderungen der letzten Jahre lassen die ursprüngliche Einteilung der Einhöfe jedoch nicht mehr erkennen.</p>		Ja

## Stierva

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Höhensiedlung Tiragn</p> <p>Die Temporärsiedlung Tiragn liegt auf etwa 1600 m ü. M. bergseitig eines weiten Wiesenhanges oberhalb von Stierva und setzt sich aus fünf Bauten zusammen, die giebelseitig zum Tal orientiert sind.</p> <p>Wie in der benachbarten und etwas höher gelegenen Temporärsiedlung Narglesa besteht die Bebauung aus Einhöfen in Strickbauweise auf gemauertem Sockel, bei welchen der Ökonomie- und der Wohnbereich nebeneinander liegen. In den Wohnteilen befanden sich ursprünglich auch die Sennereiräume und die Keller. Eine Inschrift beim mittleren Eingang von GVG-Nr. 3-94D weist auf die Existenz des Maiensässes bereits im Jahre 1752 hin. Die Mehrheit der Bauten stammt jedoch vermutlich wie das mit 1838 datierte Gebäude 3-94A aus dem frühen 19. Jahrhundert. Abgesehen von GVG-Nr. 3-94D sind alle Bauten Tiragns zu Wohnzwecken umgebaut worden.</p>		Ja

**Stierva**

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
3-5, 3-6A, 3-10, 3-10-B, 3-11, 3-12	3002, 3005, 3006, 3043, 3044, 3321	Kirchenbauten und Wohnturm	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	 
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X	X										
Das Ensemble besteht unter anderem aus den markanten Volumina der Kirche und des mittelalterlichen Turms. Sie schaffen zusammen mit dem Pfarrhaus und einem markanten Wohnhaus eine ortsbildprägende Platzsituation am erhöhten nordwestlichen Dorfrand. Sowohl historisch (sozial- und architekturgeschichtlich) als auch von der Substanz her kommt dem Ensemble einen sehr hohen Wert zu.														
3-25, 3-26, 3-26A, 3-27, 3-27A, 3-28	3033, 3035, 3038, 3040, 3064, 3342	Wohnhäuser und Stallscheune	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	 
		O	H	A	S	U								
X		X	X	X										
Das ortsbildprägende Ensemble besteht aus vier Wohngebäuden und einer westlich davon, auf der anderen Strassenseite liegenden Stallscheune. Die Bauten verfügen über einen sehr hohen Situationswert (Torsituation) und schaffen teils auch untereinander qualitätvolle Zwischenräume. Von der Substanz her datieren die Gebäude in das 17. bis 19. Jahrhundert. Bei Veränderungen an den Gebäuden aber auch Zwischenräumen sollte jeweils der ganze Kontext zu den Nachbarschaftsgebäuden (z.B. betreffend Materialisierung) berücksichtigt werden, damit die Qualität der gesamten Gebäudegruppe erhalten werden kann.														

## Stierva

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	3349	760'843/170'195	Bildstock	19./20. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
O	H	A	S	U													
X	X		X														
Schlichter, symmetrisch gestalteter Bildstock. Wichtig für das Ortsbild.																	
3-2	3048	760'865/170'188	Wohnhaus	18. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Dreigeschossiger, an exponierter Lage errichteter Turmbau mit zurückgenommenem Sockel. Die Proportionen des Volumens lassen ein höheres Baualter vermuten, sofern es sich nicht um eine Aufstockung handelt. Ein bauarchäologischer Untersuch könnte hier Klarheit schaffen.																	
3-5	3321	0/0	Wohnhaus	16. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Südwestlich an den mittelalterlichen Turm "La Tor" angebautes Wohnhaus. Aufgrund dieser Nachbarschaft sind Erneuerungen am Gebäude nur in Begleitung der Denkmalpflege zu planen und durchzuführen.																	
3-6A	3002	760'870/170'227	Wohnturm La Tor	13. Jh, 14.-17. Jh., 20. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
O	H	A	S	U													
X	X	X	X	X													
Der auf einem Felskopf am oberen Siedlungsrand liegende mittelalterliche Turm datiert vermutlich ins 13. Jh. und war ein Sitz der Herren von Stürvis. Es handelt sich dabei um das älteste erhaltene Gebäude in Stierva. Im Laufe der Zeit wurde es mehrmals erweitert, so dass es heute auf drei Seiten von kleineren und grösseren Wohnbauten umgeben ist. Der Turm mit Pultdach ist aus Bruchsteinen gemauert. Im ISOS als A-Objekt eingestuft.																	
3-10, 3-10-B	3043, 3044	760'891/170'218	Wohnhaus mit Stallscheune	18. und 19. Jh., ma. Kern	Kantonal (GVG-Nr. 3-10)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
Stattliches, vis-à-vis der Kirche an einer Verzweigung und abgestuft im Hang gelegenes Wohnhaus. Es besitzt vermutlich einen mittelalterlichen Kern und erfuhr im 18. und 19. Jahrhundert grössere Erweiterungen und Veränderungen. Vor der Ostfassade öffnet sich ein kleiner Platz, der ursprünglich mit einem Brunnen ausgestattet war. Die südlich angebaute Stallscheune ist auf der Ostseite zum Platz hin in einer Strickkonstruktion auf Stützen vorgelagert.																	

## Stierva

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
3-11	3005	760'904/170'250	Kath. Kirche St. Maria Magdalena	1520	National (GVG-Nr. 3-11) Kantonal (GVG-Nr. 3-11)	O H A S U	
						X X X X X	
Die 1520 errichtete katholische Kirche St. Maria Magdalena befindet sich am oberen Dorfrand von Stierva auf einem Felskopf. Der untere Teil des Turms dürfte im 13. Jahrhundert entstanden sein. Die umfriedete Anlage besteht aus einem rechteckigen Schiff mit einem eingezogenen, dreiseitig geschlossenen Chor im Osten sowie einem Turm und einer Sakristei im Norden. Dem Westportal ist ein Friedhof vorgelagert. Im ISOS als A-Objekt eingestuft.							
3-12	3006	760'910/170'234	Pfarrhaus Haus Pravanda	19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Bau im Dorfzentrum direkt unterhalb der Kirche. Eventuell ehemaliges Pfarrhaus. Nordöstlich vorgelagerter Garten.							
3-25	3064	760'939/170'208	Wohnhaus	18. - 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Das repräsentative Wohnhaus mit nahezu quadratischem Grundriss und markanten Lukarnen schliesst direkt an GVG-Nr. 3-26A an, was mit den gegenüberliegenden Bauten zu einer charaktervollen Gassenbildung beiträgt.							
3-26A	3038	760'940/170'216	Wohnhaus	17. - 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Gegen Norden Richtung Platz orientiertes Gebäude mit wichtiger Funktion für die Gassenbildung. Nordseitig kleine Fensteröffnungen, die zum Teil aus der Ursprungszeit stammen dürften.							
3-30, 3-30-A, 3-30-B	3008	760'921/170'273	Wohnhaus mit Stallscheune	18. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Typologisch interessantes Wohnhaus mit Pferdekopffetten und ostseitigem Stallanbau unter einem Dach.							

## Stierva

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
3-33	3012	760'943/170'268	Wohnhaus	19. - 20. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Das unter dem Giebel mit 1936 datierte Wohnhaus weist mit seiner Architektursprache in die Zeit des Historismus (Bauzeit 2. Hälfte 19. Jahrhundert). Möglicherweise enthält es noch ältere wertvolle Substanz im Innern.																	
3-36	3017	760'967/170'283	Wohnhaus	18. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
Voluminöses Wohnhaus am nördlichen Rand des historischen Siedlungsgebiets. Bemerkenswerte Holztür beim südlichen Eingangsbereich, zudem gemaltes Wappen an der Südfassade mit Datierung von 1750 (Restaurationen in 1868 und 1975). Die Baugeschichte und die Bedeutung der Datierungen müsste im Detail recherchiert werden, um konkrete Aussagen über den denkmalpflegerischen Wert des Gebäudes machen zu können.																	
3-38	3031	760'973/170'256	Wohnhaus	17. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Die Pferdekopfpfetten aus Kantholz lassen auf das 17. oder 18. Jh. schliessen. Substanz im Innern wäre zu prüfen.																	
3-60, 3-61	3092, 3093	761'045/170'156	Wohnhaus	18. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Das markante, grossvolumige Doppelwohnhaus mit symmetrischem Fassadenaufbau liegt am südöstlichen Rand des historischen Siedlungsgebiets und wirkt stark ortsbildprägend.																	
3-63	3094	761'014/170'146	Backhaus	16. Jh. - 18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
Ehemaliges Backhaus aus Steinmauerwerk. Sozialhistorische Bedeutung.																	

## Stierva

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
3-65, 3-65-A	3077	760'991/170'185	Wohnhaus mit Stallscheune	18. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Typologisch interessantes Gebäude mit Wohnhaus (GVG-Nr. 65) und Stall (GVG-Nr. 65-A) unter einem Dach.																	
3-68D	3095	761'031/170'145	Wohnhaus	16. - 18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Stattliches Wohnhaus mit quadratischem Grundriss und funktionaler Fensteranordnung. Die Pfettenköpfe verweisen in das 17., vielleicht sogar in das 16. Jahrhundert.																	
3-79	3061	760'926/170'164	Wohnhaus	17. - 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Markantes Volumen und ortsbildprägende Lage an Strassenkurve.																	
3-94D	3336	760'226/169'643	Maiensäss	1752; um 1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Dieser Einhof in Tiragn hat aufgrund seines weitgehend bauzeitlich erhaltenen Erscheinungsbildes einen besonderen Zeugenwert für die Maiensässe der ehemaligen Gemeinde Stierva. Das über dem mittleren Eingang mit 1752 datierte Gebäuden weist nicht nur im Äusseren, sondern auch im Inneren die ursprüngliche Struktur auf. Möglicherweise stammt die Erweiterung an der Südseite aus der Zeit um 1900.																	
3-102-A	3334	760'356/169'971	Wohnhütte und Sennerei	18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Diese weitgehend bauzeitlich erhaltene Hütte in Bargung ist vermutlich der älteste Bau der Siedlung. Über dem Eingang ist die Inschrift 17-- zu erkennen. Der zweiräumige Strickbau auf gemauertem Sockel weist im Vergleich zu den anderen Bauten der Höhensiedlung ein kleines Volumen. Zum Eingang führen Steinstufen. Möglicherweise diente die Hütte sowohl für die Milchverarbeitung, als auch als temporäre Unterkunft.																	

## Surava

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p data-bbox="577 312 790 336">Historischer Ortskern</p> <p data-bbox="577 432 2107 515">Surava gehört zu den wenigen Dörfern im Albulatal, die sich im Talgrund entwickelten. Es ist die unterste Ortschaft an der in Tiefencastel abzweigenden Albularoute. Diese Hauptachse prägt denn auch das Bild des Strassendorfes entscheidend mit, denn die Bauten reihen sich entlang des alten Strassenverlaufs sowie des neueren Teilstücks des Strassenausbaus von 1856-58, das etwas östlich der Kirche abzweigt.</p> <p data-bbox="577 549 2107 807">Die ältesten Bauten der Siedlung entstanden vermutlich im Bereich der Kirche oder in der Hangmulde am älteren Verlauf der Talstrasse. Ein verheerender Dorfbrand zerstörte 1853 das Dorf weitgehend. Diese Katastrophe prägt das Siedlungsbild bis heute mit. Erhalten blieb am westlichen Dorfeingang eine Reihe massiv gemauerter Wohnhäuser, die noch ins 17. Jahrhundert zurückdatieren. Die von der Architektursprache des Engadiner Hauses stark beeinflussten Bauten sind heute in unterschiedlich stark überformten Zuständen erhalten. Ausserdem blieb die 1611 geweihte Kirche St. Georg vom Brand verschont. Der Wiederaufbau des Dorfs erfolgte entlang der alten Talstrasse. Später kamen am östlichen Dorfausgang entlang des jüngeren Strassenabschnitts nach der Strassengabelung einige Höfe und Gewerbebauten hinzu, darunter die Bauten der Firma Laim. Am schnellsten scheinen die Gebäude um die Kirche herum wieder aufgebaut worden zu sein. Ihre Architektur zeigt noch biedermeierliche Züge. Noch weiter gegen Osten, nach einer grösseren Baulücke folgt ein Gebiet mit Bauten jüngerer Zeit sowie der Bahnhof und gegenüber auf der anderen Strassenseite eine auffällige Hofgruppe, bestehend aus dem ehemaligen Restaurant Belfort(?) resp. Bahnhof mit zugehöriger Stallscheune sowie dem dahinter erstellten ehemaligen Restaurantgebäude von 1935.</p> <p data-bbox="577 841 2107 983">Das historische Siedlungsgebiet von Surava gliedert sich somit heute in eine Abfolge von zusammenhängenden Baugruppen an den westlichen und östlichen Dorfeingängen, sowie durch die Kirche mit den umliegenden Gebäuden im Dorfzentrum. Die drei Hauptgruppen zeigen denn auch charakteristische Züge ihrer Entstehungszeit. Im Westen liegt die teilweise reich verzierte bäuerliche Baugruppe entlang des alten Strassenverlaufs. In der Mitte folgt rund um einen ovalen Raum die Bebauung mit der Kirche und mehreren biedermeierlich geprägten Wohnhäusern. Am ansteigenden jüngeren Strassenabschnitt im Osten folgen die klassizistisch beeinflussten gewerblichen und bäuerlichen Gebäude aus dem späteren 19. Jahrhundert.</p> <p data-bbox="577 1016 2107 1099">Die Qualität der Ablesbarkeit der wichtigsten Phasen der historischen Siedlungsentwicklung ist von grosser Bedeutung für die räumlichen Besonderheiten und damit für die Identität des Ortes. Durch allmähliche spätere Zutaten und Erneuerungen erfolgte in jüngerer Zeit schleichend eine gewisse Verringerung dieser Qualität.</p>	Regional	Nein

**Surava**

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung					
4-44, 4-45, 4-46	4095, 4105, 4110	Baugruppe am Eingang zum Ortskern	O	H	A	S	U	
<p>Sehr prägnantes Ensemble mit drei für die Entwicklungs- resp. Wirtschaftsgeschichte von Surava wichtigen Bauten, die auf die Unternehmerfamilie Laim zurückgehen. Die repräsentative Wirkung des Ensembles zeugt vom unternehmerischen Selbstbewusstsein der Familie Laim, die in Surava die Grossbäckerei Laim aufbauten. Josef Laim, der den Betrieb Ende des 19. Jahrhunderts führte, erfand den Zwieback - ein Produkt, das länger als Brot haltbar und für die Armee dienlich sein sollte - und liess das Rezept patentieren. Als der Erfolg des Produkt so gross wurde, dass er die Produktionskapazität in Surava überstieg, wurde das Patent an die Firma Hug verkauft.</p> <p>Die flach gedeckten, kubisch wirkenden Bauten erinnern an die Wiederaufbauarchitektur im Unterengadin (Zernez, Lavin) des späteren 19. Jahrhunderts und sind sowohl typologisch als auch baukünstlerisch von Bedeutung. Das Gebäude unterhalb der Strasse ist das Wohnhaus mit Magazin und Büro, das Josef Laim errichten liess. Die Entstehungs- und Nutzungsgeschichte der drei Bauten müsste detailliert untersucht werden.</p>			X	X	X	X	X	

## Surava

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
4-1, 4-1A	4028, 4214	765'955/170'446	Wohnhaus	1648 dat.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Wohnhaus mit historischer Bausubstanz. Aufgrund seiner prominenten Lage am westlichen Dorfeingang von grosser Bedeutung für das Ortsbild.																	
4-4	4033	766'570/170'791	Wohnhaus Haus Mareischen	1985; älterer Kern von 1680	Kommunal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Vermutlich ehem. historische Bausubstanz, gemäss Literatur Baujahr 1680. Äusserlich stark erneuert, das Innere wäre auf historische Substanz zu überprüfen.																	
4-12	4049	766'140/170'468	Wohnhaus	16. Jh., 1753, 19. Jh. 1961	Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Wohnhaus mit historischer, teils bis ins 16. Jahrhundert zurückreichender Bausubstanz. Fassadengestaltung grösstenteils 1961 rekonstruiert. Aufgrund der Lage direkt an der Hauptstrasse von grosser Bedeutung für das Ortsbild. Unter kant. Schutz seit 1962.																	
4-13	4050	766'148/170'479	Wohnhaus	17./18. Jh.	Kantonal Kommunal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Wohnhaus mit historisch wertvoller Bausubstanz. Nagelrissdekoration 17. Jh., Malerei Ende 18. Jh. Aufgrund der prominenten Lage von grosser Bedeutung für das Ortsbild. Unter kant. Schutz seit 1977.																	
4-15, 4-15-A	4048	766'165/170'449	Wohnhaus mit Ökonomiegebäude	19. Jh.; 1925	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Auffallend stattliches, vermutlich nach dem grossen Dorfbrand von 1853 wieder errichtetes Wohnhaus mit Fassade im Heimatstil. Aufgrund der prominenten Lage im Zentrum und direkt an der Hauptstrasse gelegen, von grosser Bedeutung für das Ortsbild.																	

## Surava

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
4-16, 4-16A	4055, 4056	766'181/170'460	Wohnhaus	18./19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Doppelwohnhaus, das den östlichen Abschluss des westlichen Dorfteils markiert.																	
4-17, 4-17-A	4054	766'202/170'478	Wohnhaus mit Stallscheune	18./19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Bäuerliche Einheit bestehend aus Wohnhaus und Eckpfeilerstallscheune an prominenter Lage eingangs Ortsteil West.																	
4-19	4061	766'265/170'494	Wohnhaus	18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Stattliches Doppelwohnhaus mit barockem Kern. Der Zustand des Innern muss abgeklärt werden. Aufgrund der prominenten Lage im Zentrum von grosser Bedeutung für das Ortsbild.																	
4-20A, 4-20A-A	4057	766'235/170'456	Wohnhaus	1914	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Gut erhaltener, typischer Vertreter der Heimatstil-Architektur.																	
4-22	4193	766'277/170'511	Pfarrhaus	Nach 1853; älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
Im Kern vermutlich ins 17. Jahrhundert zurückreichendes, vermutlich nach dem Dorfbrand von 1853 wieder errichtetes Pfarrhaus, das westseitig direkt an die Pfarrkirche angebaut ist. Aufgrund seiner Lage von grösster Bedeutung für das Ortsbild.																	

## Surava

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
4-23, 4-23-A, 4-23B	4065, 4194	766'288/170'525	Kath. Pfarrkirche St. Georg	Ab 1611	National Kantonal Kommunal	O H A S U	
						X X X X X	
1611 geweihte Pfarrkirche mit ausserordentlichem hohem Schiff (Erhöhung vermutl. Ende 17. Jh.), flachem Chor mit bemerkenswertem Hochaltar sowie guter Chordeckenmalerei, ebenfalls E. 17. Jh. ISOS A-Objekt.							
4-25, 4-25-A	4081	766'332/170'507	Wohnhaus mit Stallscheune	18./19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Stattliches Wohnhaus und Stallscheune mit historischer Bausubstanz. Aufgrund der prominenten Lage direkt an der Hauptstrasse und in Nachbarschaft zur Kirche von grosser Bedeutung für das Ortsbild.							
4-31	4082	766'384/170'544	Transformatorenhäuschen	1919	-	O H A S U	
						X X X X	
Zeuge der Technikgeschichte.							
4-33, 4-33-A	4086	766'394/170'574	Wohnhaus mit Stallscheune	18./19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Stattliches Wohnhaus mit Bausubstanz aus dem 18./19. Jahrhundert.							
4-35	4088	766'419/170'590	Wohnhaus	18. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Wohnhaus mit historischer, vermutlich mindestens bis ins 18. Jahrhundert zurückreichender Bausubstanz.							

## Surava

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
4-36, 4-36-A	4099	766'458/170'614	Wohnhaus mit Stallscheune	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Stättliches, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtetes Doppelwohnhaus mit seitlich angebaute Eckpfeilerstallscheune.																	
4-38	4103	766'491/170'625	Wohnhaus Mulegn	1931	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Gut erhaltener Wohnbau des späten Heimatstils. Bildet mit der angrenzenden Sägerei (GVG-Nr. 37) eine Einheit.																	
4-39	4104	766'497/170'646	Wohnhaus	18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
Äusserlich stark verändertes und erhöhtes Wohnhaus, das im Innern womöglich historische Substanz aufweist.																	
4-42	4089	766'384/170'607	Wohnhaus	1912	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Äusserlich weitgehend original erhaltenes Wohnhaus im Heimatstil. Aufgrund seiner prominenten Lage grosse Bedeutung für das Ortsbild.																	
4-44	4095	766'473/170'686	Stallscheune; Getreidelager	Letztes Drittel 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Original erhaltenes, stättliches und typologisch einmaliges Wirtschaftsgebäude im Zusammenhang mit dem Betrieb der Grossbäckerei Laim. Aufgrund der herausragenden Lage direkt an der Kantonsstrasse und im Ensemble von grösster Bedeutung für das Ortsbild.																	

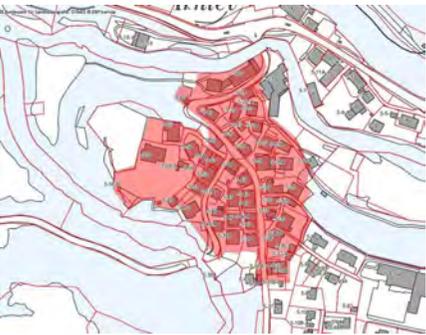
## Surava

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
4-45	4105	766'500/170'668	Wohnhaus	Letztes Drittel 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Äusserlich weitgehend original erhaltenes, stattliches spätklassizistisches Wohnhaus. Bildet zusammen mit den beiden auf der gegenüberliegenden Strassenseite gelegenen Gebäude (GVG-Nr. 4-44, GVG-Nr. 4-46) ein bauliches Ensemble, das zugleich torartig den östlichen Dorfeingang markiert. Bauherr war Josef Laim, der Erfinder des Zwiebacks. In der ursprünglichen Nutzung zugleich Wohnhaus, Magazin und Büro.							
4-46	4110	766'506/170'693	Wohnhaus	Letztes Drittel 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Ehem. Grossbäckerei, resp. "Zwiebackfabrik", die für die Armee Biscuits lieferte. Dieser Wirtschaftszweig war für Surava neben der Landwirtschaft und dem Tuffabbau von einiger Bedeutung. Stattliches Volumen, das zusammen mit der benachbarten Stallscheune (GVG-Nr. 4-44) und dem auf der gegenüberliegenden Strassenseite liegenden Wohnhaus (GVG-Nr. 4-45) ein Ensemble bildet und torartig den östlichen Dorfeingang markiert.							
4-53, 4-53B	4137, 4139	766'901/170'790	Wohnhaus mit Stallscheune Ehem. Restaurant Bahnhof	19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Stattliches Gebäude mit Verzierungen in barocker Formensprache aus dem späten 19. Jahrhundert. Es handelt sich vermutlich um das von Benedikt Laim erbaute Haus Belfort, wo er und seine Töchter das Resaturant geführt haben sollen. Ob das Haus auch ältere Bausubstanz enthält, müsste aufgrund einer Untersuchung im Inneren des Gebäudes geklärt werden.							
4-54	4136	766'944/170'735	Aufnahmegebäude RhB Bahnhof Surava	1906	-	O H A S U	
						X X X X	
Weitgehend original erhaltenes Aufnahmegebäude der Rätischen Bahn. Teil des Streckenensembles.							
4-60-A	4146	767'099/170'811	Kalkofen, Kalkwerk Surava, Schachtofen Kalkofen des ehemaligen Kalkwerkes Surava	1923 (Urkunde), 1928/29 Neubau	Kommunal	O H A S U	
						X	
Zeuge der Technikgeschichte.							

## Tiefencastel

## Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p data-bbox="577 312 790 336">Historischer Ortskern</p> <p data-bbox="577 432 2107 834">Am Ort des Zusammenflusses von Albula und Julia hat sich eine charakteristische Landschaft mit Hügelkuppen und teils schroffen Einschnitten ergeben. Diese durch starke Niveauunterschiede geprägte Topografie wirkt sich stark gliedernd auf die Siedlungsstruktur von Tiefencastel aus, das sich hier aufgrund der zusammenlaufenden Passrouten zu einem wichtigen Transitort entwickelte. Es entstand einerseits das Haufendorf entlang der alten Julieroute, andererseits ein Gewerbegebiet aufgrund der Nutzung der Wasserkraft entlang der Albula und, seit der Eröffnung der Bahnlinie 1903, das Gebiet um den Bahnhof. Von allen Seiten sichtbar thront die Kirche Son Stefan mit ihrer barocken Schaufassade auf der markantesten Erhebung. An Bauwerken ebenfalls prägend sind die beiden Brücken, im Norden über die Albula (historische Passtrasse), im Südwesten über die Julia (Richtung Mon etc.). Am dorfseitigen Brückenkopf entwickelten sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der Zeit des aufkommenden Tourismus, grossvolumige Hotelbauten. Die übrige Bebauung des Dorfes geht massgeblich auf den Wiederaufbau nach einem verheerenden Brand 1890 zurück. Dieser erfolgte nach rationellem Plan, was sich in Tiefencastel vor allem in der Bauweise der Wohnhäuser und weniger als andernorts in Graubünden in der rasterartigen Bebauungsstruktur offenbart. Das Abweichen der sonst üblichen Orthogonalität in der Siedlungsstruktur ist wiederum der bewegten Topografie geschuldet. Diese Ordnung zeigt sich nur punktuell, etwa in einer Gruppe Ökonomiebauten im südwestlichen Teil des Haufendorfs. Die Bauten sind meistens freistehend angeordnet und ergeben, da sie in die gleiche Entstehungszeit datieren, ein homogenes Erscheinungsbild. Unterschiede in Positionierung und Volumen sowie individualisierte Fassaden- und Dachgestaltungen sorgen für Variation. Die einzelnen Gebäude sind in ihrer baukünstlerischen Qualität bescheiden, bilden aber im Ensemble ein Ortsbild von ausserordentlicher Qualität.</p>	<p data-bbox="1585 312 1682 336">Regional</p>	<p data-bbox="1818 312 1848 336">Ja</p>

## Tiefencastel

## Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
5-22, 5-23	5078, 5080	Wohnhaus mit Stallscheune	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X											
Das Ensemble besteht aus einem Wohngebäude mit markanter Lage auf einer Anhöhe und weitgehend ursprünglichem Erhaltungszustand. Die Substanz im Innern wäre zu prüfen. Westlich davon befindet sich eine grossvolumige und ebenso exponiert gelegene Stallscheune auf einem Felsporn inmitten des Dorfzentrums. Den beiden Bauten kommt ein hoher ortsbildprägender Wert zu.														
5-53, 5-54	5014, 5016	Doppelhaus und Stallscheune	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
		O	H	A	S	U								
X		X	X											
Gestalterisch wertvolles Ensemble an Eckposition der alten Strasse ins Oberhalbstein und dem Weg zum Kirchhügel. Schlank proportionierte Volumen und gut erhaltene Bausubstanz aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Dorfbrand von 1890.														

## Tiefencastel

## Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
5-56, 5-57, 5-58-B, 5-59	5007, 5010, 5012, 5013	Kirche mit Pfarrhaus und ehemaligem Schulhaus	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	 
O	H	A	S	U										
X	X	X	X	X										
		Das Ensemble besteht mit Kirche, Kapelle, Pfarr- und ehemaligem Schulhaus aus sozialhistorisch wichtigen Bauten und liegt auf der westlichen Hügelkuppe über dem Dorf. Der Lage entsprechend ist das Ortsbild von ausserordentlich hohem Wert. Kunst- und architekturhistorisch sind die sakralen Gebäude in den Barock zu verordnen und sehr gut erhalten.												
5-39A, 5-45, 5-46, 5-48, 5-48-A	5031, 5034, 5035, 5041	Wohnhäuser mit Stallscheunen	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X	X	 
O	H	A	S	U										
X	X		X	X										
		Das reizvolle Ensemble besteht aus drei hintereinander angeordneten Stallscheunen mit identischer Bautypologie mit gut erhaltener Substanz auf der Ost- und einem Wohnhaus mit einem südlich davon liegenden Stall auf der Westseite. An der nordseitigen Eingangssituation öffnet sich ein kleiner Platz, auf dem ein Brunnen steht. Ein unbefestigter gerader Weg führt zu den Stallscheunen. Die regelmässige Anordnung der Stallscheunen ist auffällig und typisch für Wiederaufbaugebiete nach Katastrophen. Sie dürfte aus Sicherheitsvorschriften bezüglich Brandschutz hervorgegangen sein. Die siedlungsgeschichtlichen Zusammenhänge wären im Detail noch zu erforschen.												

# Tiefencastel

## Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
5-63, 5-63-A, 5-63-B	5110	Bahnhofensemble Station Tiefencastel	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X											
<p>Die Station Tiefencastel liegt erhöht an der dem Dorf gegenüberliegenden Talflanke auf einer Hangterrasse. Einen stark trennenden Faktor zum historischen Siedlungsgebiet stellt ausserdem die Kantonsstrasse dar. Aus der Bauzeit der Albulalinie (1903) stammen der Kern des Aufnahmegebäudes mit dem anschliessenden Güterschuppen und der Rampe. Der Stationsbrunnen (heute ohne Aufsatz) datiert von 1928, das Bahnhofbuffet (Expressbuffet) von 1958/1970. In den 1970er Jahren wurde am nordwestlichen Abschluss des Vorplatzes ein Postbetriebsgebäude errichtet. Ehemals standen auf dem Bahnhofsareal noch eine Lokremise, eine Wärterbude und ein Abortgebäude.</p> <p>Trotz einiger, dem Betrieb geschuldeter baulicher Veränderungen besitzt das Bahnhofensemble beachtlichen Eigenwert. Eindrücklich ist der Plateaucharakter des Areals, der mithilfe von Geländeaufschüttungen und der Befestigung durch Stützmauern entstanden ist. Betont wird diese Eigenschaft durch die Pflanzung einer Baumreihe oberhalb der Stützmauern. Hervorzuheben sind ferner die architektonischen und typologischen Qualitäten der Warteraumerweiterung sowie des Expressbuffets. Bei Veränderungen berücksichtigt wurde jeweils die Längsausrichtung der Volumen, die der ursprünglichen Anlage Rechnung trägt.</p> <p>Das Bahnhofensemble Tiefencastel bildet Teil der RhB-Albulalinie und somit des UNESCO Weltkulturerbes.</p>														

## Tiefencastel

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
5-5	5085	763'735/170'063	Wohnhaus Haus Gerbra	17. Jh.	Kommunal	O H A S U	
						X X X X	
Einziges vom Dorfbrand 1890 verschontes Bauernhaus. Die östliche Gebäudehälfte ist von der Fassadenflucht etwas zurückversetzt und verfügt über ein Rundbogentor. Es handelt sich wohl um die ehemalige Stalleinheit, die unterdessen zu Wohnzwecken ausgebaut wurde. An der Nordfassade ist ein Wandbild angebracht, das die Madonna mit Kind darstellt (Meister Andreotto, um 1652?). Im Innern ist eine Stubendecke von 1663 datiert.							
5-11	5094	763'672/170'136	Ehem. Wohnhaus, heute Verwaltungsgebäude	Spätes 19. Jh.	Kommunal	O H A S U	
						X X X X	
Das repräsentative Wohnhaus ist Teil einer U-förmig angeordneten Gebäudegruppe, bestehend aus Geschäftslokal (GVG-Nr. 11A) und Stallscheune (11A-A). In Bezug auf Bauvolumen und Gestaltung bedeutend für das Ortsbild. Das Gebäude weist reich geschnitzte Dachverzierungen im Schweizer Holzstil auf. Prominente Lage an der Hauptstrasse. ISOS A-Objekt.							
5-11A	5227	763'686/170'134	Wohn- und Geschäftshaus	1. Hälfte 19. Jh.	Kommunal	O H A S U	
						X X X X	
Der klassizistisch gestaltete Bau (wohl ursprünglich ein Geschäftslokal) ist Teil einer U-förmig angeordneten, grosszügigen Gebäudegruppe, bestehend aus repräsentativem Wohnhaus (GVG-Nr. 11) und Stallscheune (GVG-Nr. 11A). Prominente Lage an der Hauptstrasse. ISOS A-Objekt.							
5-11A-A	5227	763'688/170'116	Ehem. Stallscheune, heute Veranstaltungslokal	Spätes 19. Jh.	Kommunal	O H A S U	
						X X X X	
Die stattliche Stallscheune ist Teil einer U-förmig angeordneten grossvolumigen Gebäudegruppe, bestehend aus repräsentativem Wohnhaus (GVG-Nr. 11) und Geschäftslokal (GVG-Nr. 11A-A). Prominente Lage an der Hauptstrasse. ISOS A-Objekt.							
5-20	5002	763'593/170'116	Hotel, Restaurant Posthotel Julier	1870	-	O H A S U	
						X X X X	
Wichtiger historischer Zeuge des ehemaligen bedeutenden Transitroutenverkehrs. Exponierte Lage an Albulabrücke und Flusslandschaft. Das Gebäude bildet zusammen mit den Bauten auf der anderen Strassenseite eine Art Torsituation am Dorfanfang. Prominenter, grossvolumiger und repräsentativer Gebäudekomplex mit südlichem Anbau aus den 1940er-/50er-Jahren. ISOS A-Objekt.							

## Tiefencastel

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
5-22	5080	763'602/170'078	Wohnhaus	Ende 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Markante Lage auf Anhöhe. Weitgehend ursprünglicher Erhaltungszustand. Es ist mit historischem Ausstattungsbestand zu rechnen.																	
5-30	5057	763'624/169'996	Wohnhaus Haus Brunett	16./17. Jh. oder älter; 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
Nach dem Dorfbrand auf den Grundmauern des vorangegangenen Gebäudes wiedererrichtetes Wohnhaus. Vermutlich war an diesem Standort im Mittelalter ein Turm vorhanden (bis um 1800). Das Rundbogentor im Erdgeschoss verweist auf eine ältere Bausubstanz.																	
5-41	5038	763'598/169'981	Wohnhaus	1891	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Grossvolumiges Gebäude mit beträchtlichem Sockelgeschoss. Weitgehend im ursprünglichen Zustand. Teil der Zeilenbebauung entlang der alten Durchgangsstrasse zum Julier.																	
5-43	5028	763'595/170'005	Wohnhaus	Mitte 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Im Ortszentrum gelegenes, stattliches und repräsentatives Wohnhaus. Es bildet zusammen mit GVG-Nr. 29 und 44 einen Platz und prägt das Dorfbild. Standort an der alten Durchgangsstrasse zum Julier. Praktisch im ursprünglichen Zustand erhalten; es ist mit historischem Ausstattungsbestand zu rechnen. Strassenseitig prachtvoller, mehrgeschossiger und geschnitzter Holzbalkon. Das weisse Fassade des Gebäudes wurde kürzlich renoviert.																	
5-51	5023	763'545/169'997	Wohnhaus	1890	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Standort am alten Strassenverlauf ins Oberhalbstein. Guter Erhaltungszustand.																	

## Tiefencastel

## Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
5-53	5016	763'565/170'025	Wohnhaus	1890	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Weitgehend ursprünglicher Erhaltungszustand mit qualitätvollen Details. Typologisch interessantes Doppelhaus mit zwei traufseitigen Eingängen. Bildet mit der Stallscheune GVG-Nr. 54 ein reizvolles Ensemble als Auftakt zur Veia Baselgia.</p>																	
5-54	5014	763'552/170'028	Stallscheune	1890	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Für das Ensemble am Weg zum Kirchenbezirk äusserst wichtiges Volumen. Substanziell gut erhaltene Stallscheune mit schlanken Proportionen aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem verheerenden Dorfbrand.</p>																	
5-56	5010	763'538/170'037	Wohnhaus/ Pfarrhaus	Im Kern 18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
<p>Das barocke Pfarrhaus bildet mit der Kirche (GVG-Nr. 59) und dem ehemaligen Schulhaus (GVG-Nr. 57) eine bedeutende, auf der westlichen Hügelkuppe über dem Dorf thronende Gebäudegruppe. Anhand verschiedener historischer Fotografien ist zu erkennen, dass im Laufe der Zeit mehrmals die Dachform verändert wurde (erstmal wohl nach dem Brand von 1890, letzter Eingriff nach 1951). Die Liegenschaft ist z. T. umfriedet. ISOS A-Objekt.</p>																	
5-57	5007	763'517/170'057	Ehem. Schulhaus, heute Verwaltungsgebäude	1951	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Stattliches Gebäude an dominanter Lage auf dem Hügelsporn bzw. Kirchenhügel. Das ehemalige Schulhaus wurde 1951 nach einem Projekt von Architekt A. Thut aus Klosters, anstelle eines Vorgängerbaus, erstellt und dient heute als Verwaltungsgebäude (Gemeindeverwaltung). Qualitätsvoller Bau der Moderne mit zeittypischen Details (2. Heimatstil, Nachfolge der Landi-Architektur).</p>																	
5-58-B	5013	763'459/169'995	Kapelle	19. Jh. oder älter	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X		X	X													
<p>Die Kapelle ist untrennbarer Teil der Kirche St. Stephan. An imposanter Stelle, direkt am Felssporn gelegen. ISOS A-Objekt.</p>																	

## Tiefencastel

## Einzelbauten

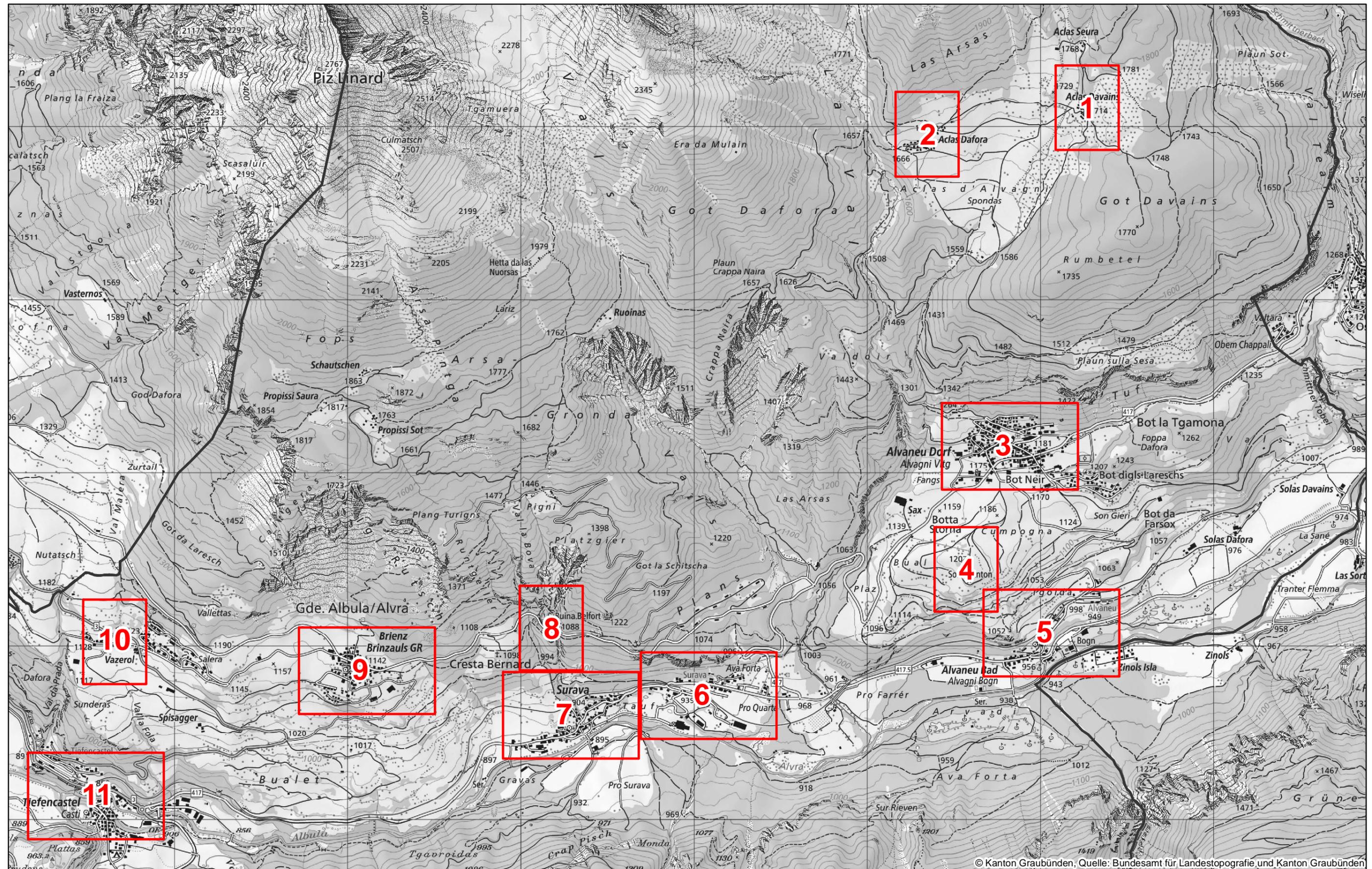
GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
5-59	5012	763'498/170'031	Kath. Pfarrkirche St. Stephan	1650-1652	National Kantonal Kommunal	O H A S U	
						X X X X X	
Die Pfarrkirche steht an dominanter Lage oberhalb des Dorfes. Es handelt sich um einen barocken Neubau, der 1650-52 anstelle eines älteren Sakralbaus in der Tradition der Misoxer Meister errichtet wurde. Die Kirche besitzt eine wertvolle Ausstattung. In einem nachträglich errichteten Raum befindet sich eine geschnitzte Heiliggrabgruppe. Die annähernd lebensgrossen, unbemalten Figuren sind in die Zeit um 1700 zu datieren. ISOS A-Objekt.							
5-60	5003	763'531/170'089	Transformatorstation	1900-1910	-	O H A S U	
						X X X X	
Zeitzeuge der Elektrifizierung kurz nach 1900. Prominente Lage an der Strassenkurve und direkt über dem Tobel thronend.							
5-61	5076	763'559/170'074	Wohnhaus	1912	Kommunal	O H A S U	
						X X X X	
Einziges Heimatstilbau in Tiefencastel. Hoher Situationswert, da der qualitätsvolle Bau direkt an der Strassenkurve liegt, sich jedoch durch raumschaffende Flächen gleichzeitig etwas zurücknimmt. ISOS A-Objekt.							
5-63-B	5110	763'260/170'301	Bahnhofrestaurant Expressbuffet	1958; 1970	-	O H A S U	
						X X X X X	
Das typologisch in Graubünden einzigartige, nach amerikanischem Vorbild erstellte Expressbuffet nimmt unter den Bauten der RhB eine Sonderstellung ein. Die Einrichtung auf engstem Raum erinnert an die Möblierung eines Speisewagens. Als markanter Abschluss des Bahnhofplatzes zur Kantonsstrasse hin besitzt es hohe ortsbauliche Bedeutung.							
5-63, 5-63-A	5110	763'290/170'302	Aufnahmegebäude mit Güterraum Station Tiefencastel	1903; Mitte 20. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X X	
Das Aufnahmegebäude mit anschliessendem Güterraum stammt aus der Bauzeit der Albulalinie (Stationstyp I). Der Warteraum wurde mit Stilelementen des Neuen Bauens um die Mitte des 20. Jhs. erweitert. Als Hauptvolumen des Bahnhofensembles besitzt der Gebäudekomplex grossen Situationswert.							

# Albula/Alvra Nord

1:20'000

13.09.2018

Detailpläne Gemeindegrenzen



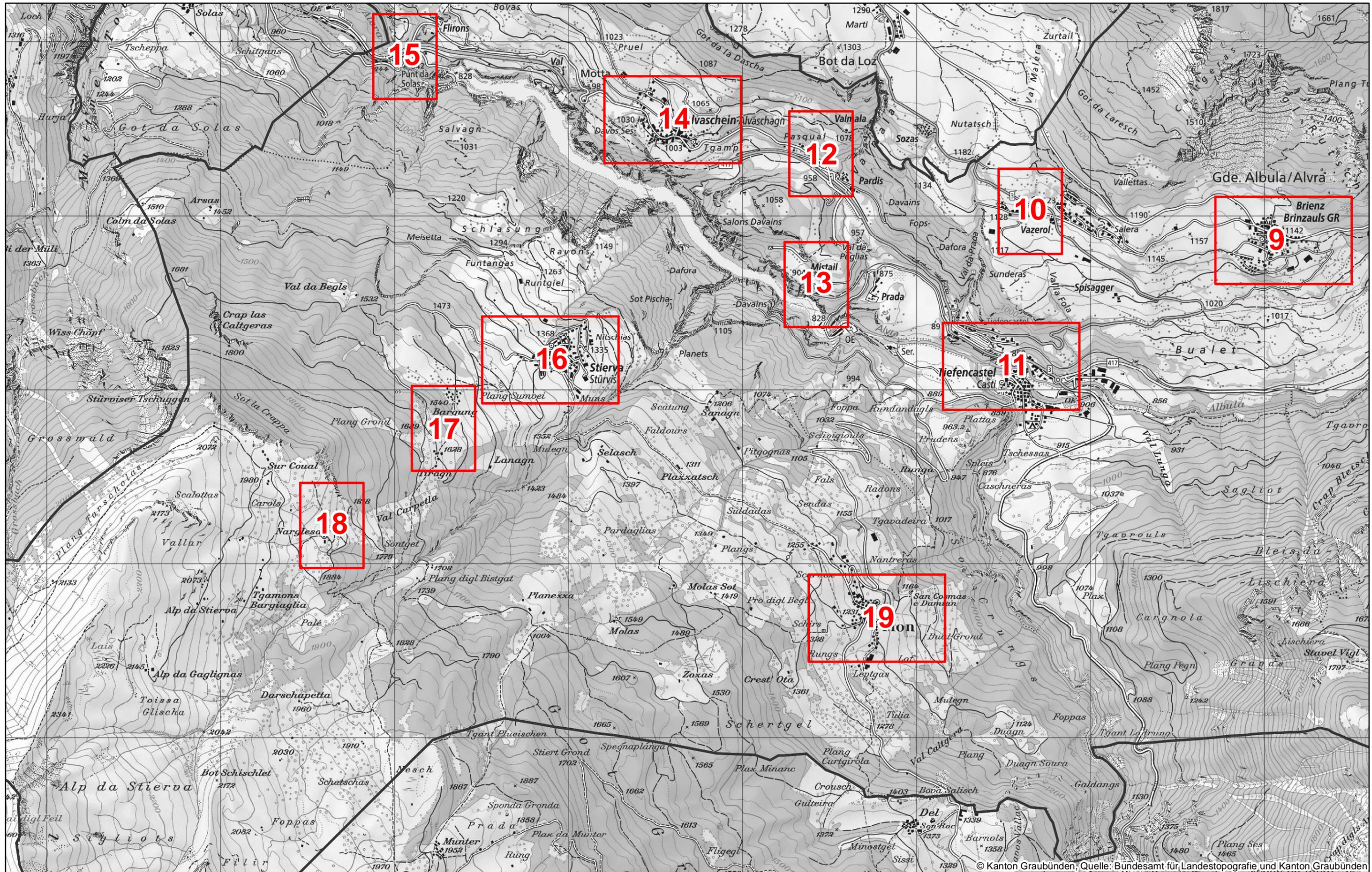


# Albula/Alvra Süd

1:20'000

13.09.2018

Detailpläne  Gemeindegrenzen





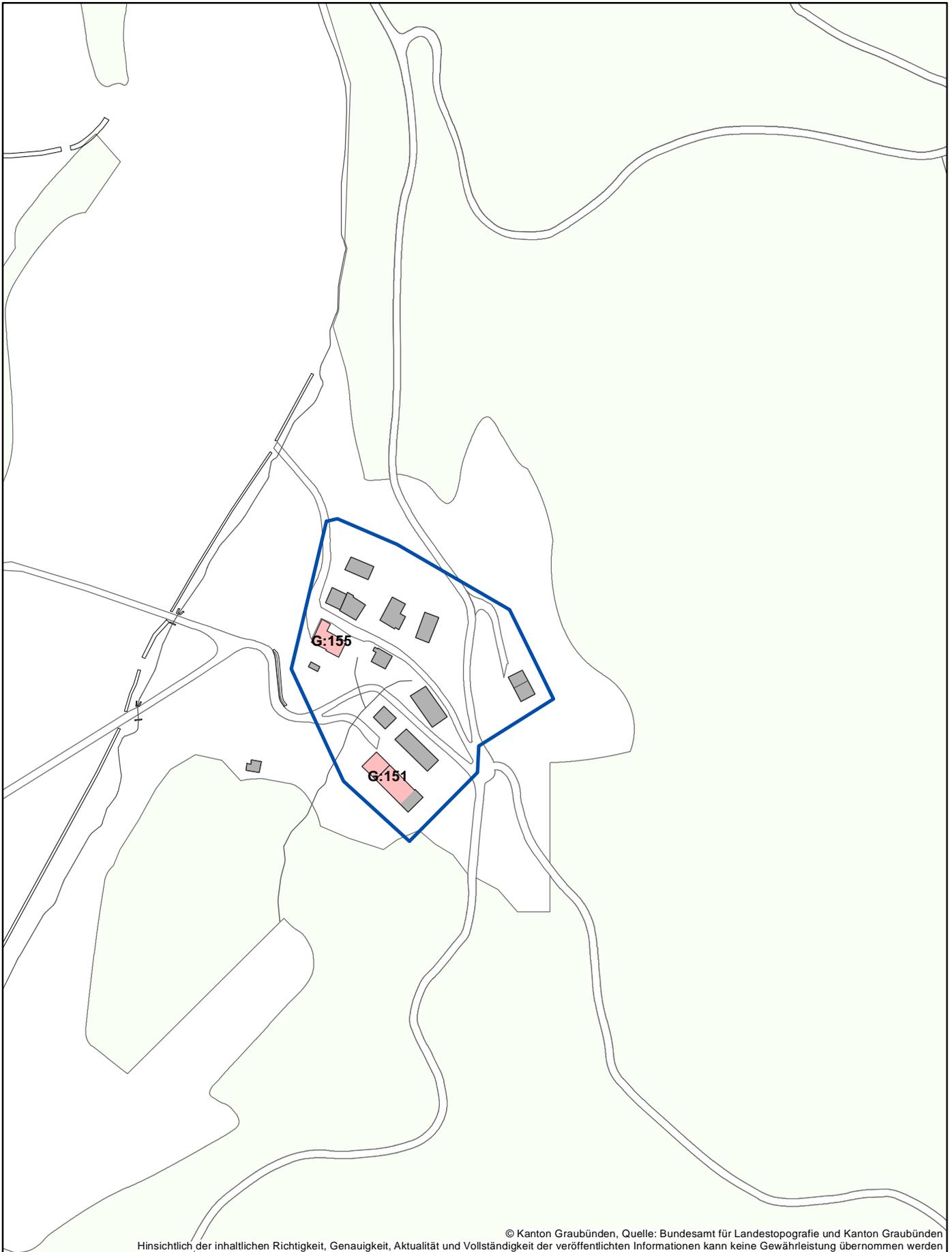
## Albula/Alvra

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000

13.09.2018





## Albula/Alvra

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

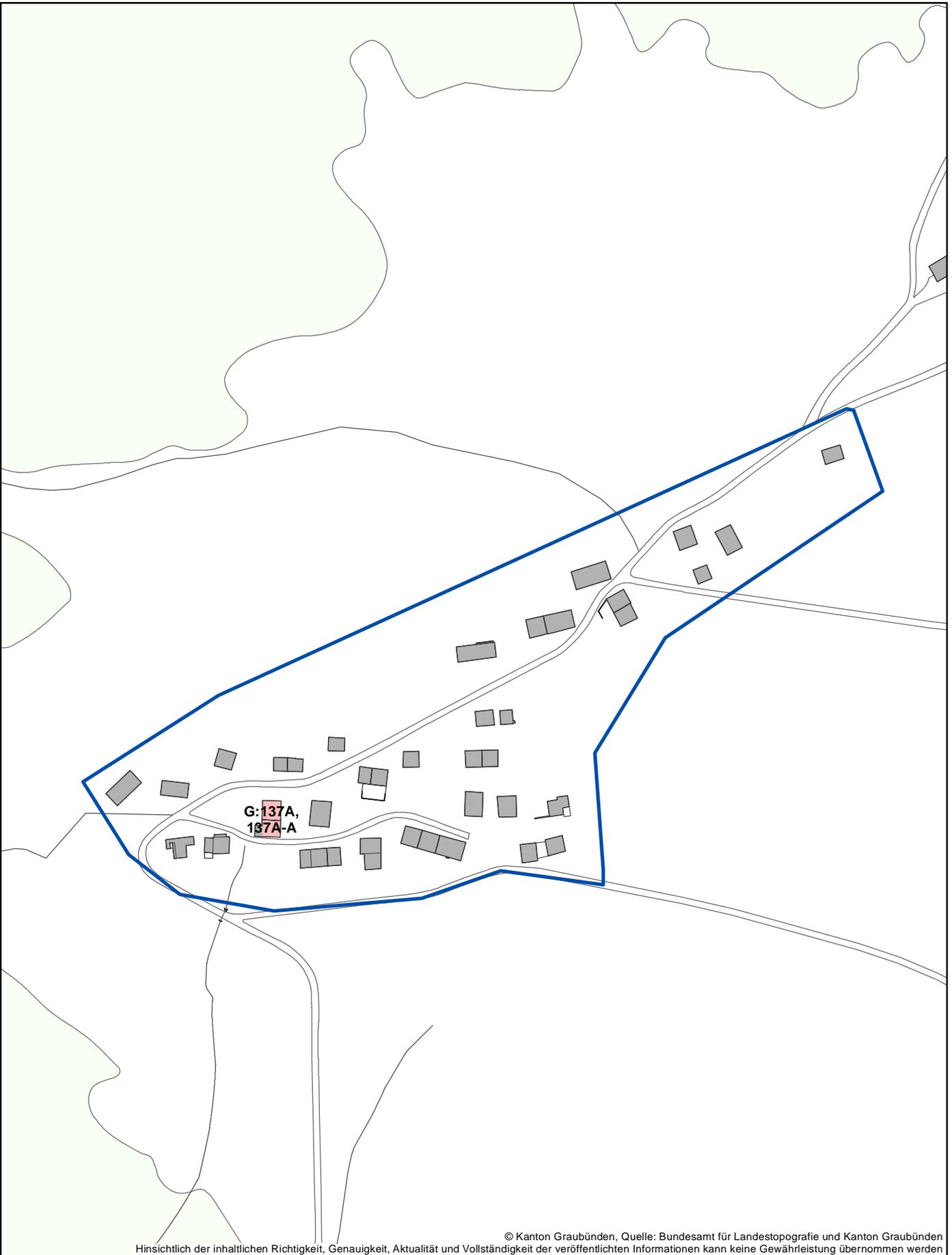
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

13.09.2018



# Albula/Alvra

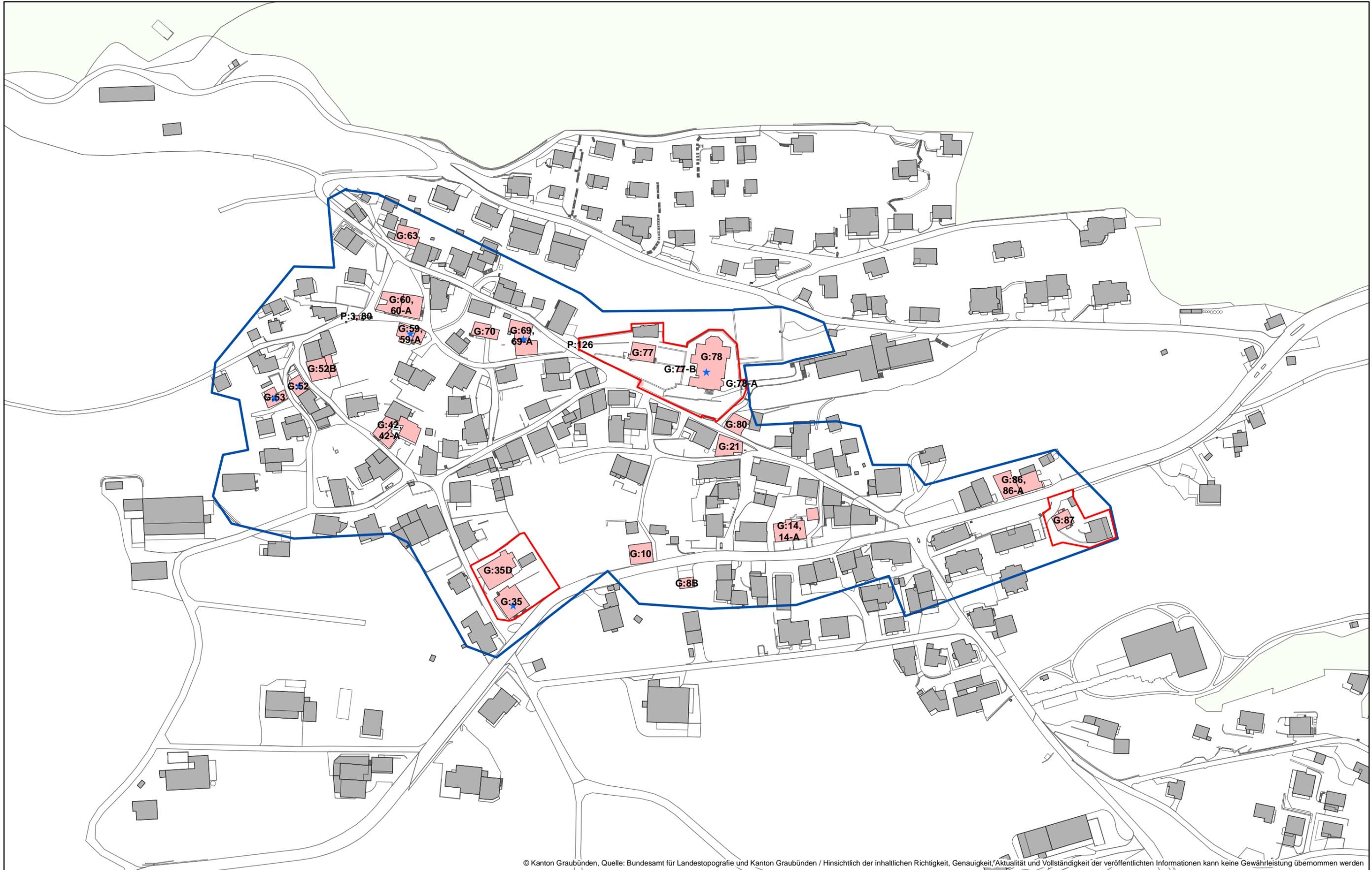
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000  
13.09.2018





## Albula/Alvra

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

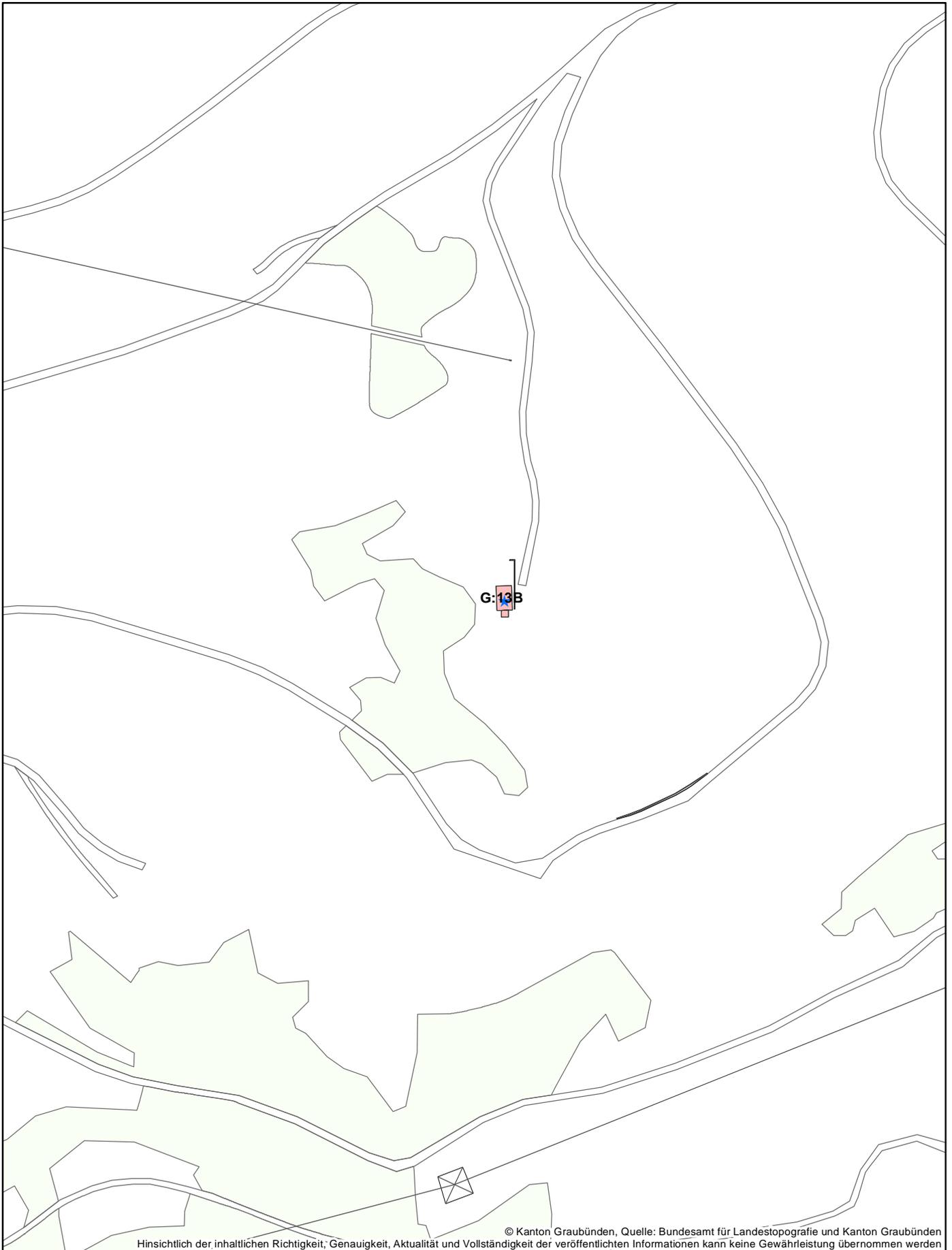
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

13.09.2018



# Albula/Alvra

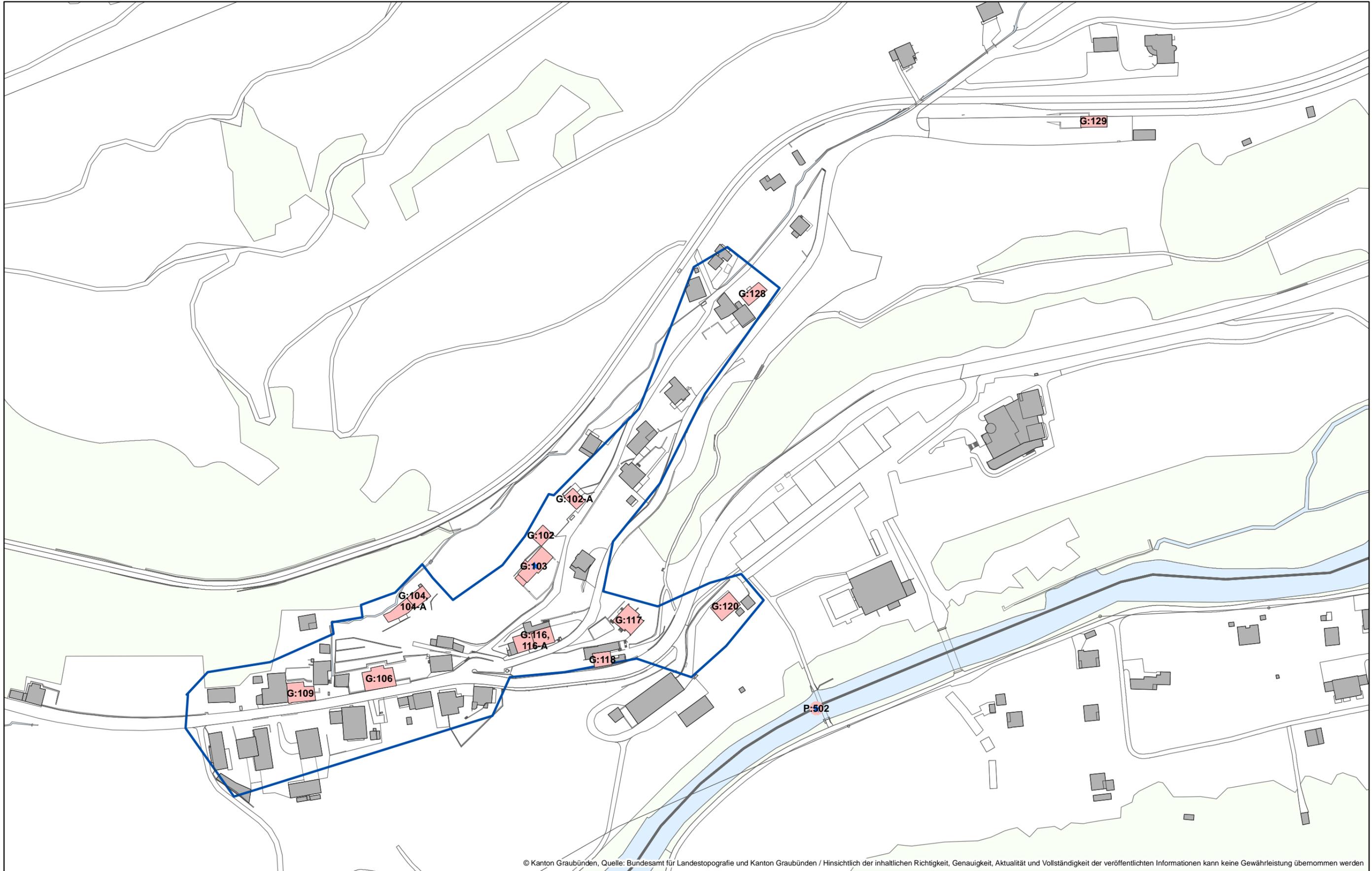
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000  
13.09.2018



# Albula/Alvra

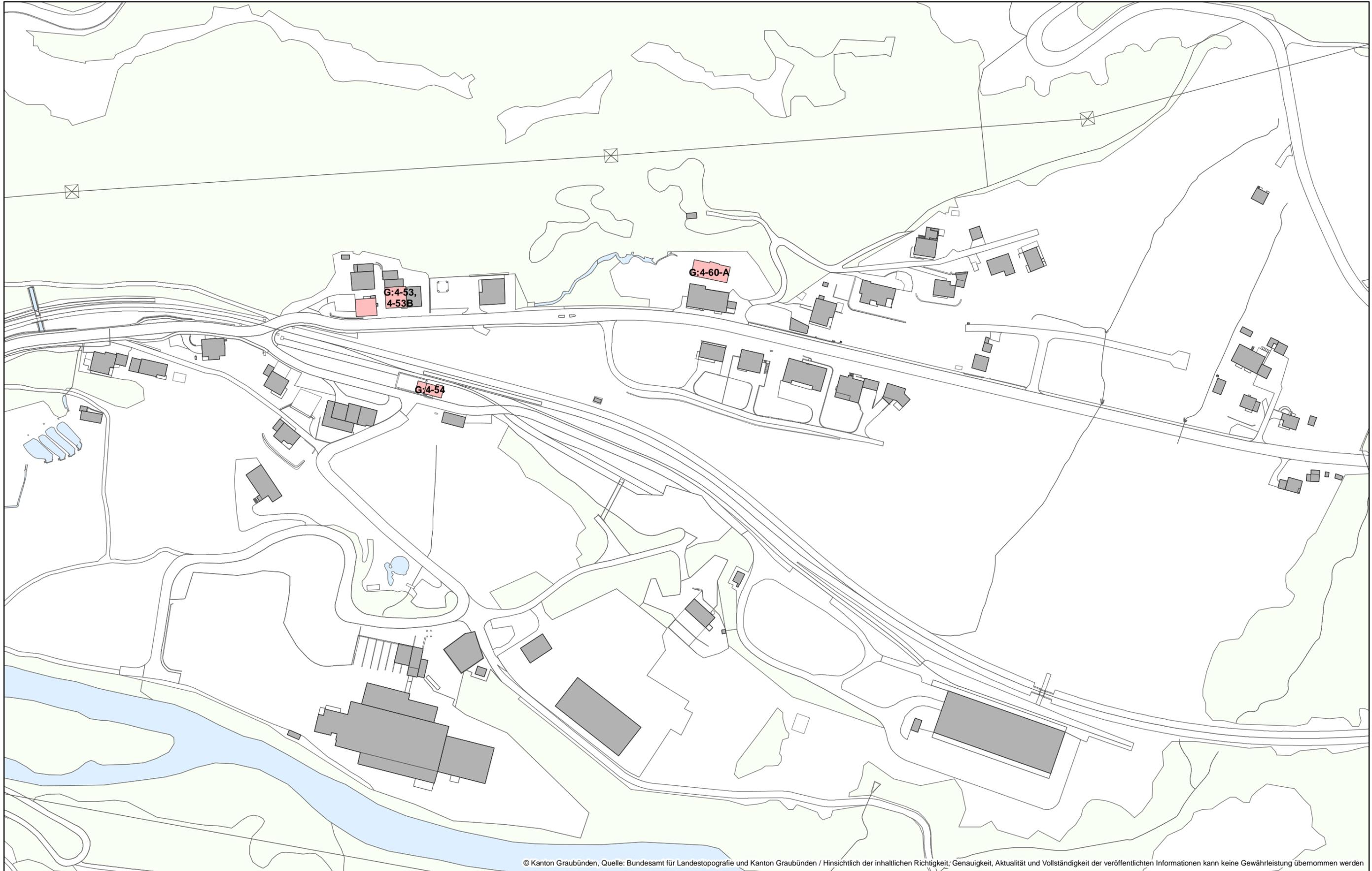
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000  
13.09.2018



# Albula/Alvra

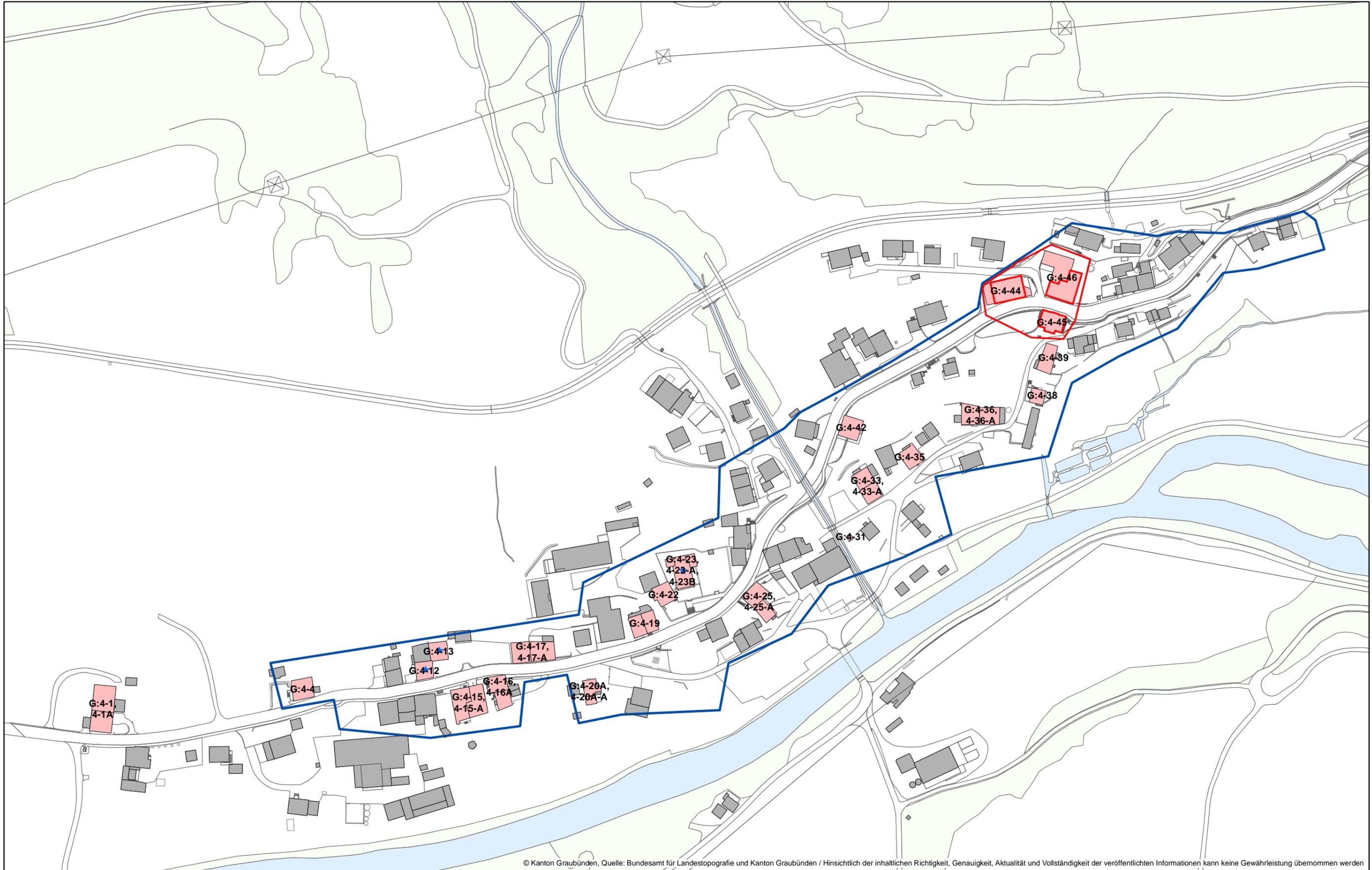
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000  
13.09.2018



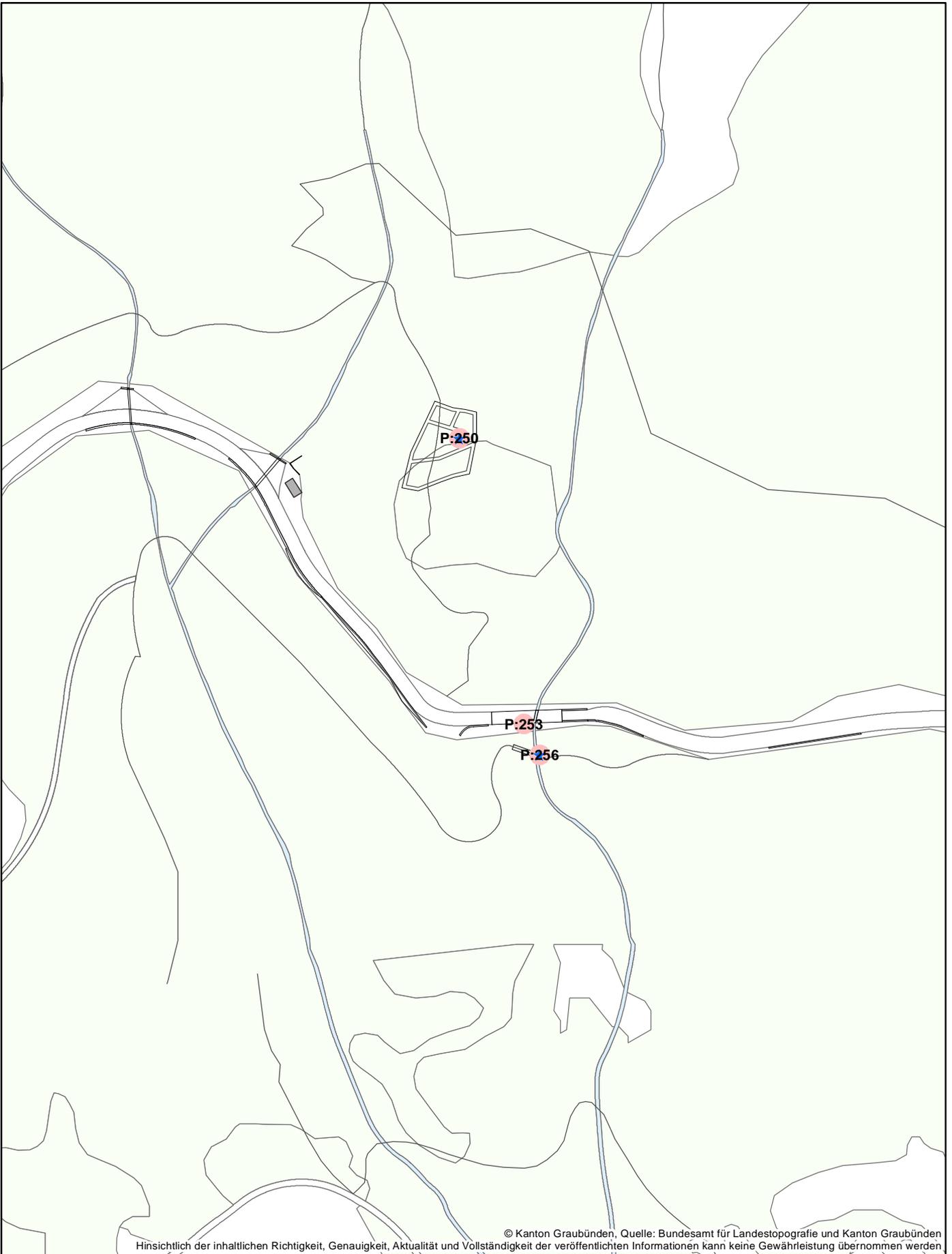


# Albula/Alvra

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000  
13.09.2018



# Albula/Alvra

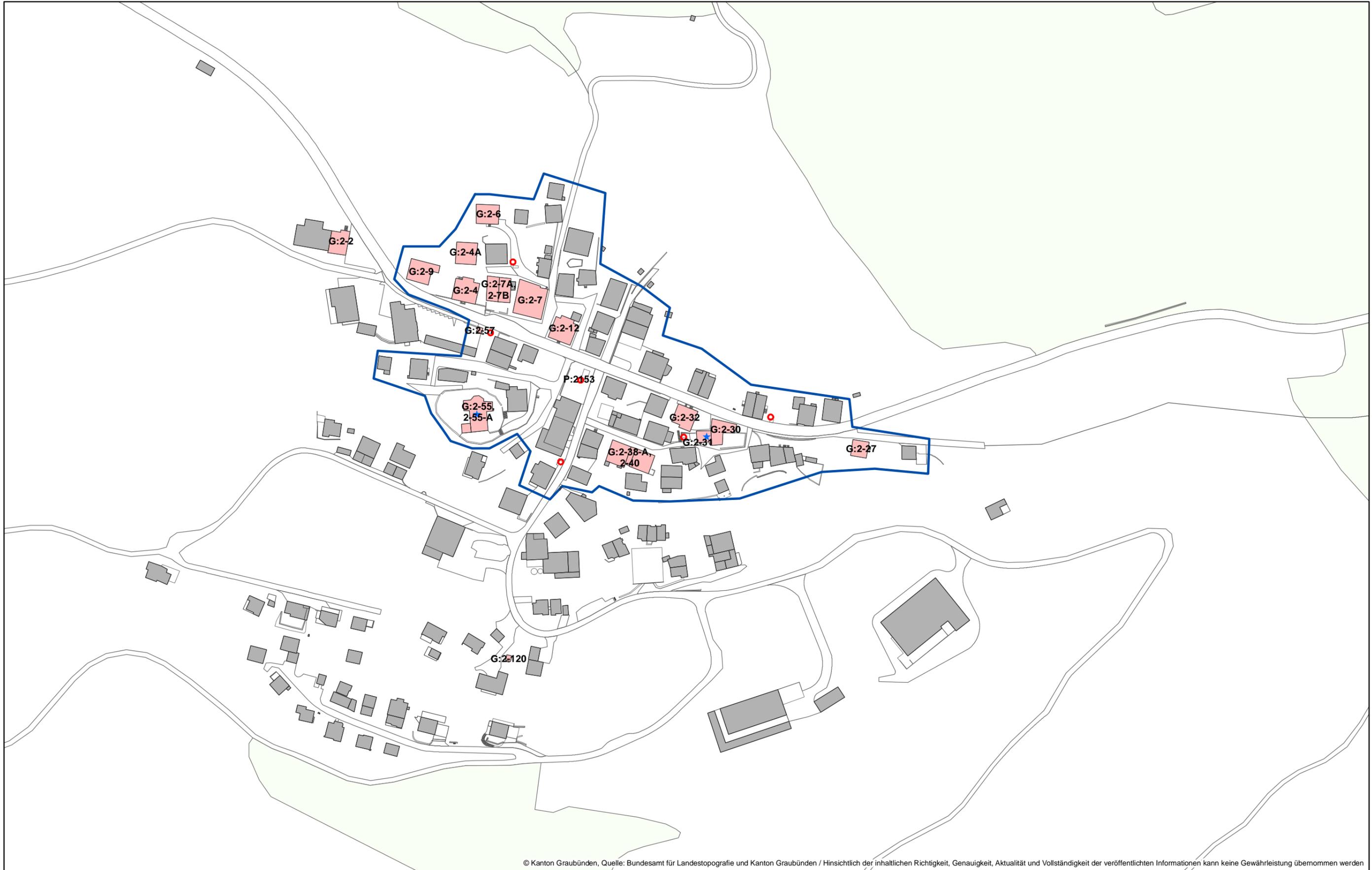
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000  
13.09.2018





# Albula/Alvra

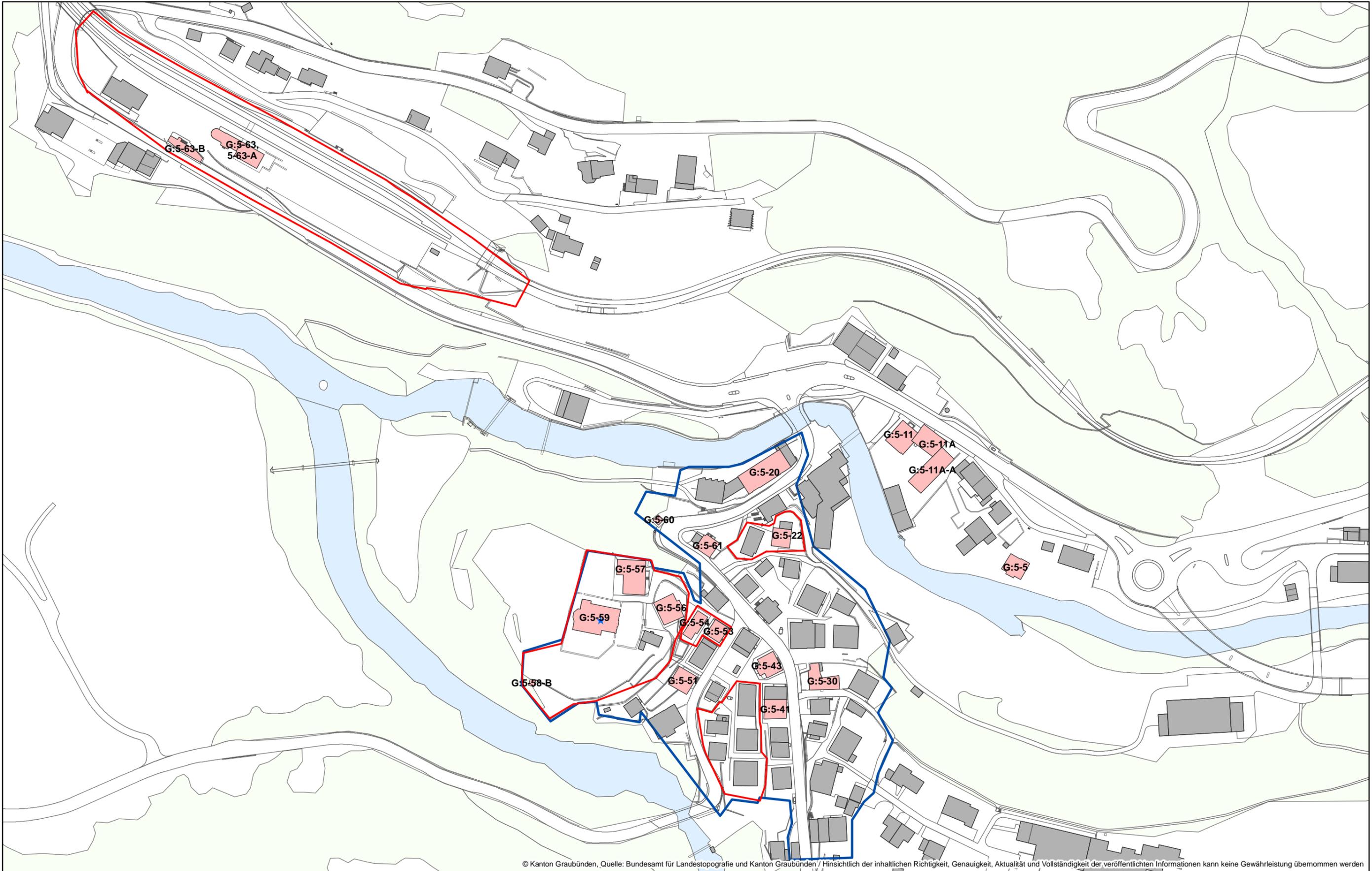
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000  
13.09.2018



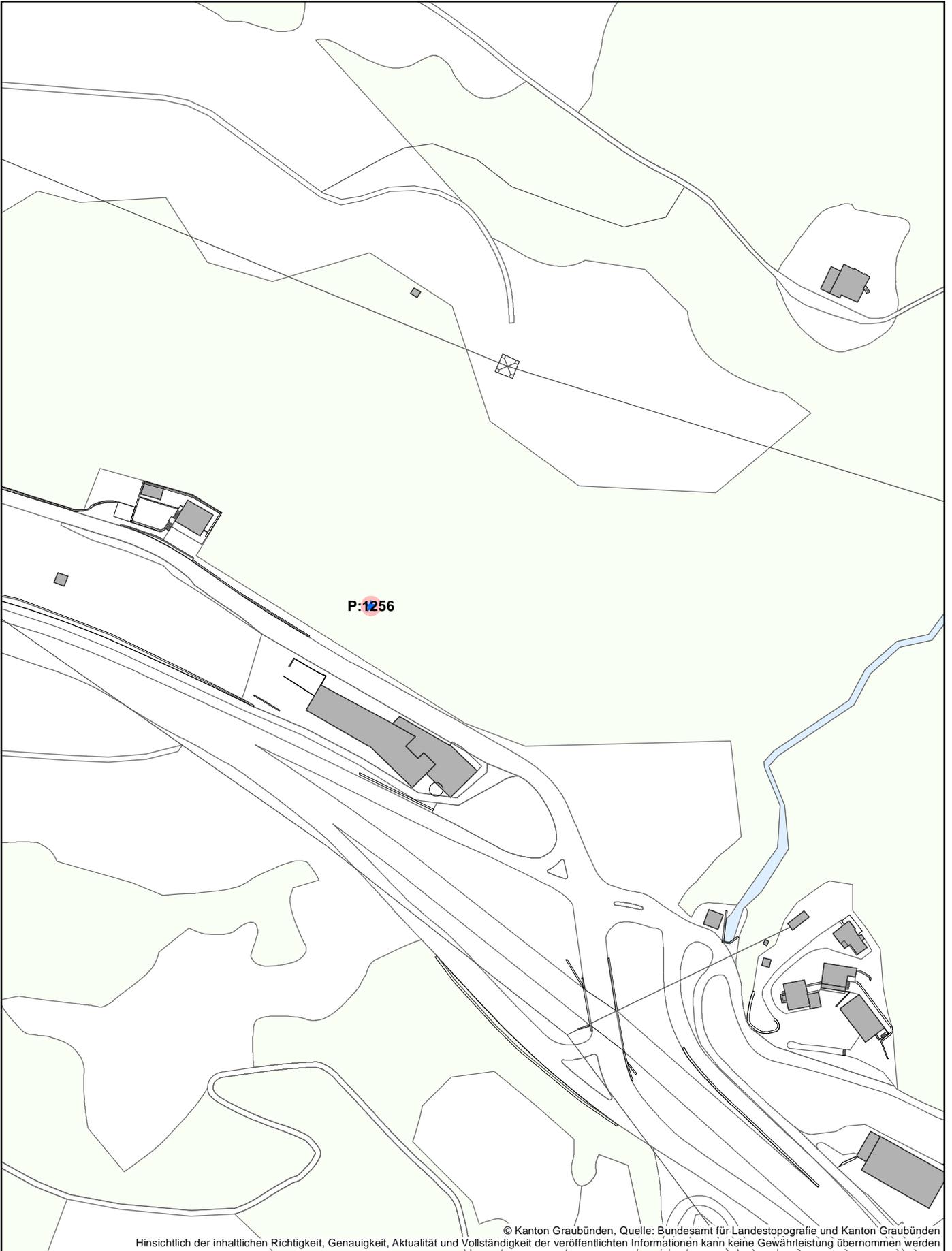


# Albula/Alvra

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000  
13.09.2018



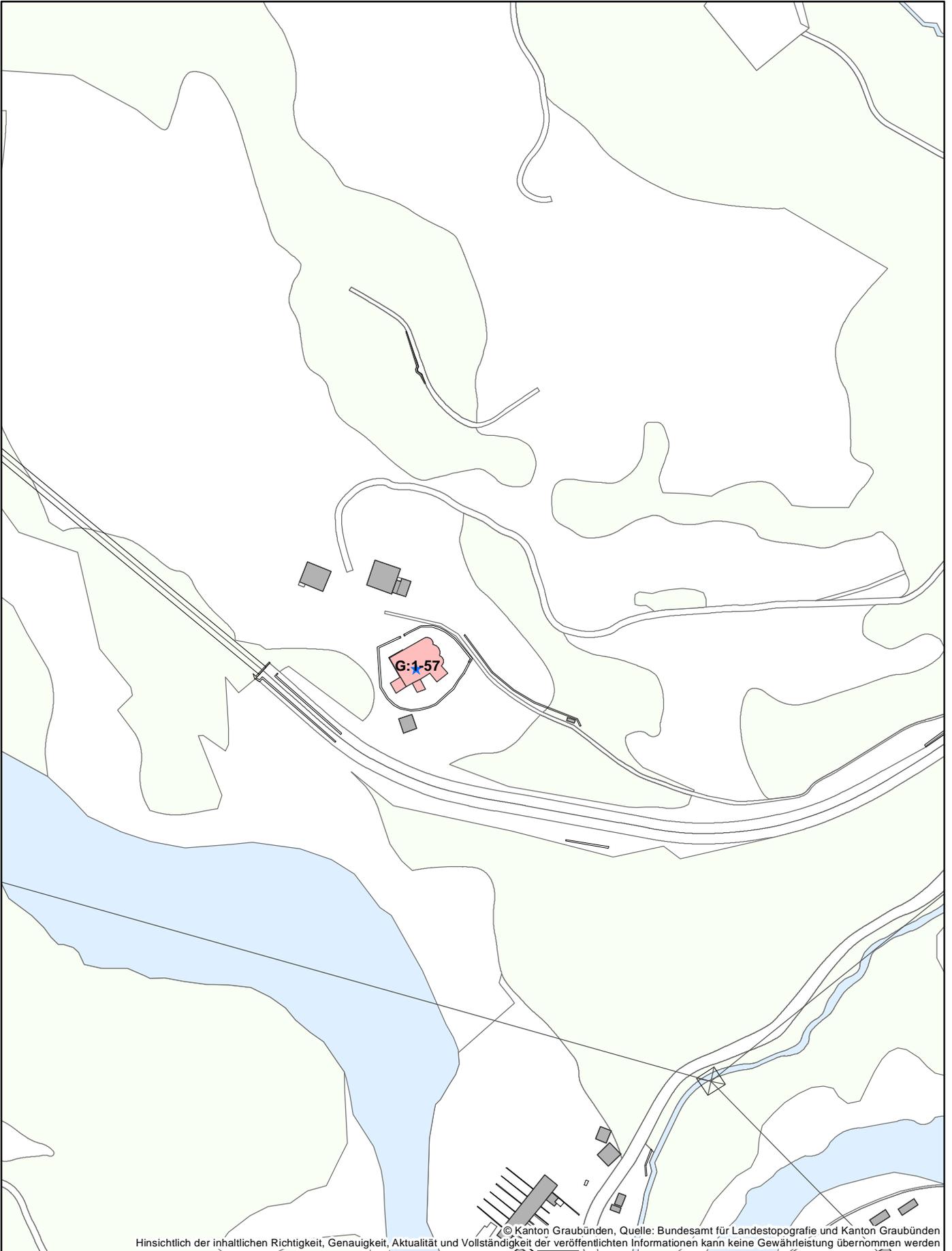


# Albula/Alvra

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000  
13.09.2018



# Albula/Alvra

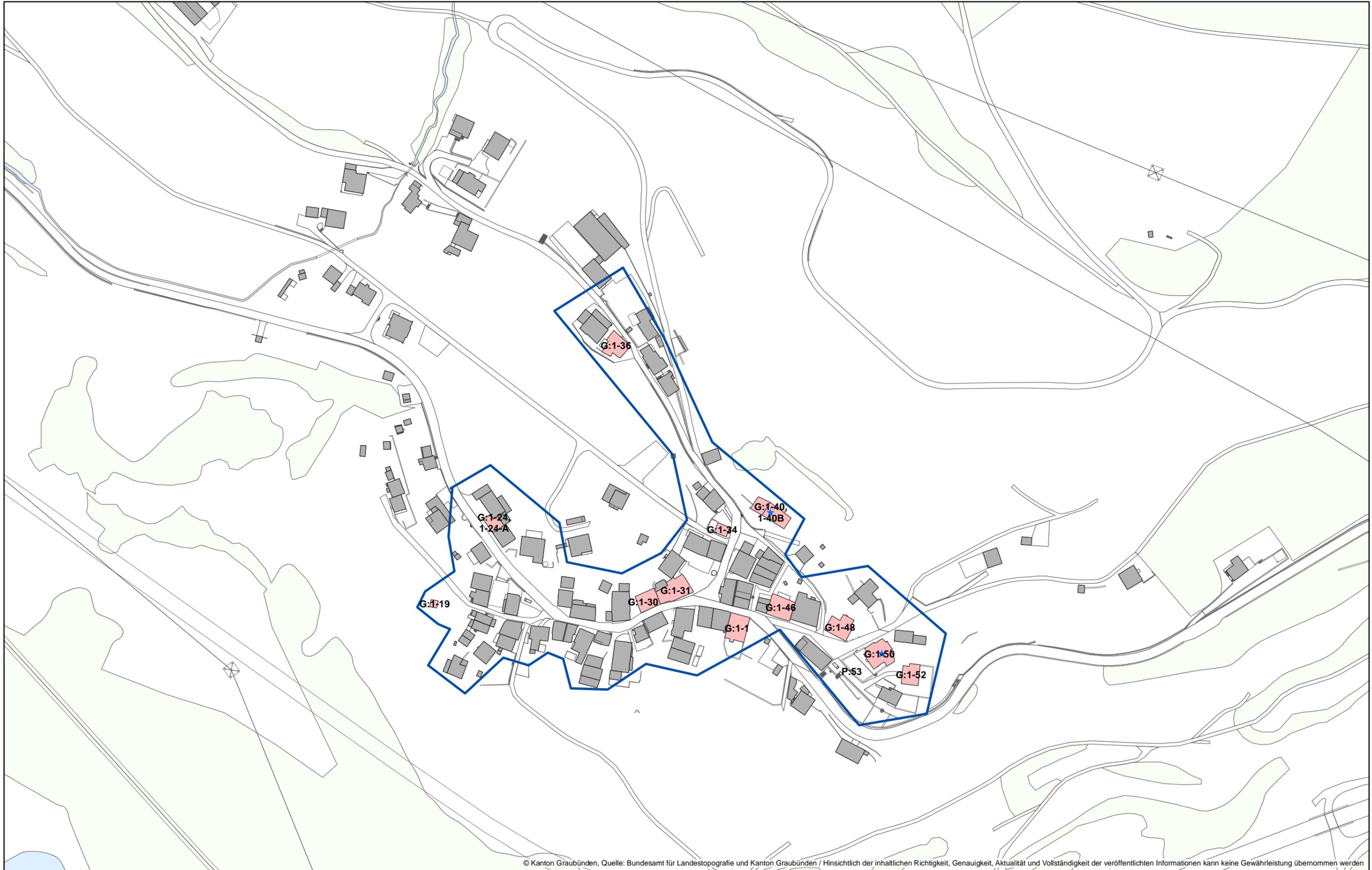
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000  
13.09.2018



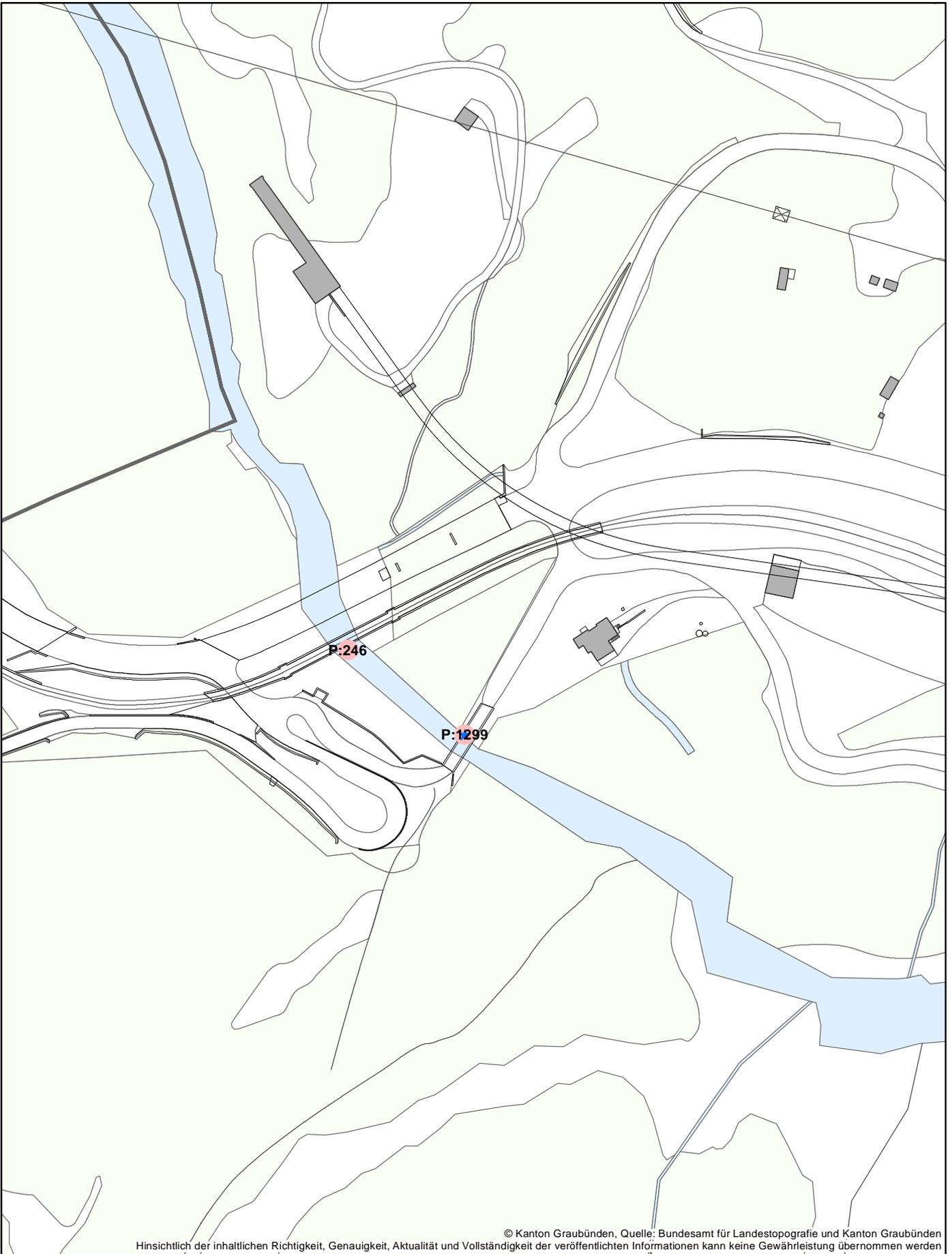


# Albula/Alvra

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000  
13.09.2018



# Albula/Alvra

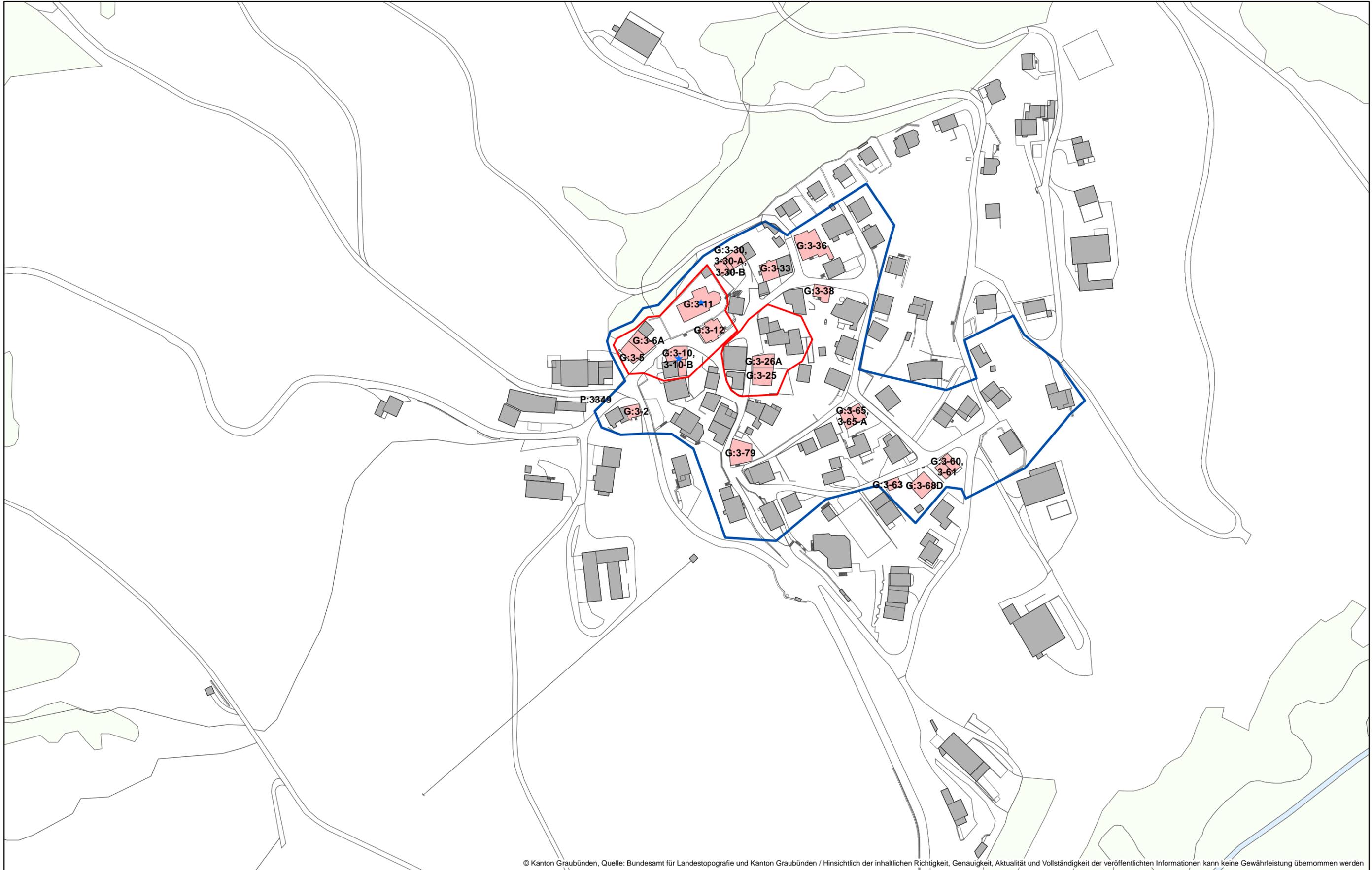
★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000  
13.09.2018





## Albula/Alvra

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

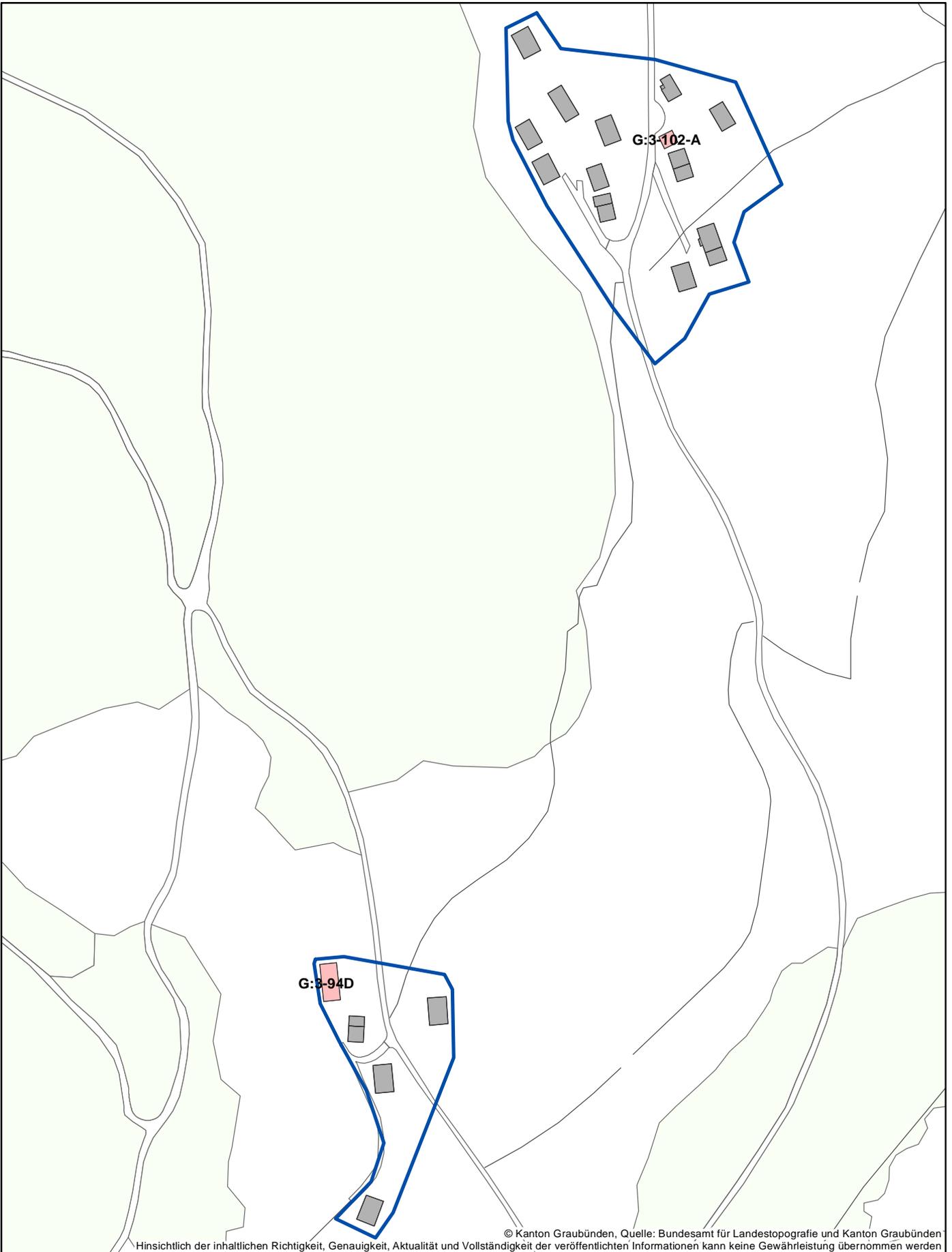
Ortsbildperimeter

1:2'000

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

13.09.2018





## Albula/Alvra

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

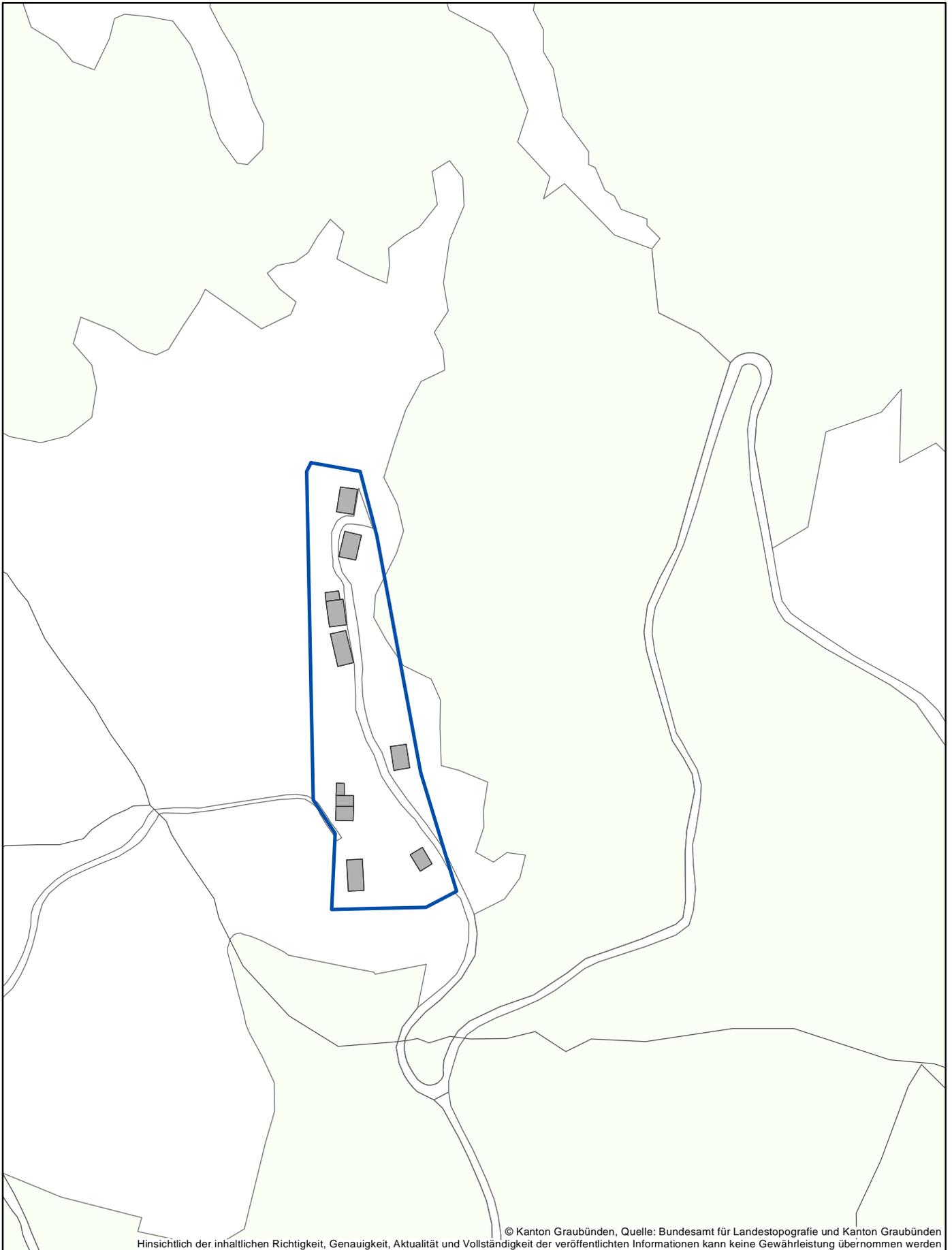
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

13.09.2018



# Albula/Alvra

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Gebäudegruppe

Ortsbildperimeter

1:2'000  
13.09.2018

